Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

177 (30.7.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 177. I. Blatt. Karlsruhe, Samstag, den 30. Juli 1892.

Bestellungen auf die Bad. Landeszeitung werden für die Monate August und September entgegen genommen in Karlsruhe im Kontor dieses Blattes, Waldstraße Nr. 10, und auswärts bei allen Postanstalten.
Kontor der Bad. Landeszeitung.

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben Sich unter dem 16. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem großh. mecklenb. Leibarzt Geh. Medizinalrath Dr. C. Mettenheimer in Schwerin das Kommandeurkreuz 2. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Mit Entschließung großh. Ministeriums des Innern vom 21. d. M. wurde Revisionsassistent Karl Kratt beim statistischen Bureau zum Revisor bei dieser Stelle ernannt.

Drahtberichte.

* **Paris**, 28. Juli. Der Minister des Innern verfügte Kraft seiner Befugniß, die auf die Gemeinde Paris entfallenden Zahlungsbeiträge für die Verstärkung des Effektivbestandes der Polizeimannschaften dem städtischen Budget einzuverleiben.

* **Paris**, 28. Juli. Der Ministerrath beschloß, den vom Gemeinderath von St. Quen einberufenen Kongreß der sozialistischen Gemeindevertretungen Frankreichs zu untersagen.

* **Fontainebleau**, 28. Juli. Carnot empfing heute eine Delegation von 56 Mitgliedern des internationalen Binnenschifffahrtskongresses, die mittelst Sonderzugs eingetroffen waren. Unter ihnen befanden sich die Vertreter Rußlands, Englands, Oesterreich-Ungarns, Deutschlands, Italiens, der Schweiz, der Vereinigten Staaten 2c. Jedes Mitglied wurde dem Präsidenten persönlich vorgestellt. Später wurde das Frühstück eingenommen, worauf ein Spaziergang im Walde folgte.

* Fürst Bismarck bei der Huldigungsfahrt der Badener.

II.

Wer da glaubt, den Altreichskanzler nach einer seiner unzähligen, im Kunsthandel verbreiteten Photographien richtig beurtheilen oder sich auch nur eine ungefähre Vorstellung von seiner äußeren Erscheinung machen zu können, der ist gewaltig im Irrthum. Fürst Bismarck gehört, wie manche andere Geistesgröße unserer Zeit, zu den Persönlichkeiten, die durch die Unmittelbarkeit ihres Anblicks, durch die intensive Kraft ihrer persönlichen Erscheinung eine mächtige, fas inirende Wirkung ausüben. In einer bekannten Karlsruher Weinstube hängt ein durch die Jahre etwas vergilbtes, aber immer wieder mit Stolz betrachtetes Bild, das den Moment darstellt, in welchem Bismarck nach der Schlacht bei Sedan in seiner Magdeburger Kürassieruniform hoch zu Roß den gefangenen Kaiser Napoleon in einer einfachen Chaise zu König Wilhelm eskortirt. Aus diesem Bilde spricht eine ganze Geschichte. Man glaubt hier nicht nur die Gefangennahme eines unglücklichen Kaisers zu sehen, sondern das Bild schildert die Heldenthaten der siegreichen deutschen Waffen, den Triumph des Deutschthums über die französischen Friedensstörer; es verkündet den Aufschwung der geeinten deutschen Stämme, den Wiederaufbau des neuen Kaiserreiches und den Untergang des letzten Stammhalters der Bonapartes. So geht es dem Beschauer auch beim Anblick des Fürsten Bismarck, aus dessen Antlitz die lebendige Geschichte einer großen, ruhmvollen Zeit spricht.

Der Mann, der das Wort vom „Blut und Eisen" sprach und mit einer eisernen Willenskraft die Geschicke Preußens und Deutschlands zu lenken gewohnt war, verdient auch seiner äußeren Erscheinung nach mit Recht das Epitheton „der eiserne Kanzler". Wie das große Auge furchtlos und gerade in die Welt lugt und mit seinem scharfen Blick Alles erfaßt und durchdringt, so verräth die breite, fleischige Stirne mit den buschigen Augenbrauen, die energische Zeichnung der Schläfen- und Wangenmuskeln an dem hochgewölbten Schädel den Mann, der mit unerschütterlicher Ausdauer, Konsequenz und Willenskraft seine Ziele zu verfolgen gewohnt und befähigt ist. Der hochselige Kaiser Wilhelm bot im Leben ein Bild der Milde, Güte, edlen Menschlichkeit und strengen Pflichterfüllung, sein Kanzler war und ist noch heute auch in seiner äußeren Erscheinung der Ausdruck kraftvoller Männlichkeit, unbeugsamer Willensstärke und energisch-kühner Festigkeit und Geisteskraft. Kein Wunder, daß zwei solche Männer harmonisch mit einander sich verbanden, ihr Jahrhundert in die Schranken fordern und es beherrschen konnten, wie sie es gethan.

Der Altreichskanzler hat auch im Uebrigen durch die Last der Jahre oder die Schicksalsfügung von 1890 in seiner äußeren Erscheinung kaum gelitten. Seine Haltung ist fast noch militärisch aufrecht, sein Gang sicher und ohne Mühe, obgleich der Fürst sich beim Gehen der Unterstützung eines Spazierstockes bedient. Dabei macht der Fürst auch im Allgemeinen den Eindruck eines sich behaglich fühlenden rüstigen Greises, der mit Zufriedenheit und guter Laune in die Welt blickt; jedenfalls sieht er, wie Schreiber dieses, der den Fürsten seit seinen letzten Reichstagsreden in Berlin nicht wiedersah, mit großer Freude bemerkte, wesentlich frischer und kräftiger aus, als damals unter der drückenden Last der Reichsgeschäfte, die ihn gewöhnlich bis tief in die Nacht hinein am Arbeitstische fesselten; auch seine Sprache ist eher fester und klangvoller geworden, das frühere starke und anhaltende Hüsteln erscheint geringer und mit weniger Beschwerde verknüpft.

Seine erste Rede am Sonntag, die auch in rhetorischer Hinsicht ein Meisterwerk bildet, und volle 50 Minuten dauerte, schien das Organ des Fürsten ein wenig zu erschöpfen, nichtsdestoweniger aber sprach er bis zum Schlusse laut, mit vortrefflicher Accentuirung und einem so lebhaften Gesichtsausdruck, daß man fast versucht werden konnte, ihm die Fortsetzung eines erst kurz angedeuteten Gedankens von der Stirne abzulesen. Bismarcks Meisterschaft in der Rede besteht darin, daß er im Moment des Sprechens seine Gedanken so außerordentlich zu karakterisiren, man möchte sagen, plastisch darzustellen weiß. Es sind Geistesblitze, die mit einem kurzen Wort eine mehrstündige Auseinandersetzung kennzeichnen und lange Sätze ersparen, so sein Vergleich im Jahre 1867 mit dem reitkundigen Deutschland, das man nur in den Sattel heben sollte, und seine unzähligen und geschickten Zitate klassischer Worte. Auch am verflossenen Sonntag fehlte es daran nicht, und wir wollen hier noch eins derselben wiedergeben, das in der jubelnden Begeisterung daselbst fast unbeachtet vorüberging. Als der Fürst am Schlusse seiner zweiten Rede über seine Stellung zu Oesterreich präzisirte, schloß er mit den Worten: Zu allen politischen Geschäften aber ist Verständniß und Geschick erforderlich; wo das fehlt, da (und der Fürst machte hierbei eine vielsagende Bewegung mit der Hand) Achivi plectuntur!

Einen Beweis von der Elastizität und Frische gab Fürst Bismarck nach Beendigung des Festaktes. „Nun will ich mir aber meine Freunde auch noch etwas näher ansehen", sagte er zu den Umstehenden, und schritt ohne Weiteres in den dichtesten Menschenknäuel hinein. Da kam er aber an eine vorsorglich gezogene Absperrungskette, und nach einem Blick auf Schweninger, wie man das hindernde „Dings da" wohl beseitigen könne, griff er selber mit zu, hob die straff gezogene Kette noch einige Zoll in die Höhe und schwang sich mit einem „Es geht schon noch!" leicht darunter hinweg, die ihm darauf von allen Seiten dargebotenen Hände mit einem schalkhaften Blick auf Schweninger „Nicht drücken, Der erlaubt's nicht!" lächelnd zurückweisend. So brach sich der Fürst unter den auf's Engste zusammengedrängten Schaaren der Tausende in bester Stimmung selber Bahn, dabei Viele derselben mit kurzen Worten und Fragen auszeichnend; erst nach einem viertelstündigem Rundgang in der Menge begab sich der Fürst in den mittleren Saal zurück, wo ihm die abziehenden Schaaren noch unzählige Lebehochrufe und „Auf Wiedersehen" zuriefen.

Der größte Theil der Gesellschaft begab sich von der oberen Saline nach dem Altenburger Hause, einem Lieblingspunkt des Fürsten, wo für Erfrischungen gesorgt war und die fröhlichste Stimmung über den denkwürdigen Verlauf des Huldigungszuges herrschte. Die Szene, die sich noch zum Schlusse hier entwickelte, sei von einem Augenzeugen hier wie folgt geschildert: Während zwischen den begeisterten Ansprachen und den Musikstücken von vielen Seiten der Befürchtung Ausdruck gegeben wurde, daß die außerordentlichen Anstrengungen auf des Fürsten Befinden vielleicht nachtheilig wirken könnten, wurde diese auf die handgreiflichste Weise entkräftet, als gegen 6 Uhr mit einem Male der Ruf ertönte: Der Fürst kommt! Das hellblaue Gefährt kam in schlankem Trabe die Landstraße daher, und bevor die Mitglieder des Komites Zeit hatten, sich zu sammeln und einen regelrechten Empfang vorzubereiten, hielt der Wagen. Neben dem Fürsten saß Prof. Schweninger. Tausendstimmiges Hurrah empfing sie dort und Alles drängte sich heran. Der Fürst ging zwischen den Tischreihen hindurch und war dabei mehrmals in der Lage, einen Graben zu kreuzen. Meist war schnell ein Brett zur Stelle, auf welches er beim Ueberschreiten des Grabens trat, einmal aber war ein solches, da die Menschenmassen den Fürsten dicht umgaben, nicht zur Hand und ohne lange zu warten, sprang er über den Graben. Man kann sich den Jubel der Versammelten denken, den ehrwürdigen Helden in solcher körperlichen Rüstigkeit zu sehen, der hochaufgerichtet und mit dem Hute freundlich dankend, durch die rasch improvisirten Reihen schritt. Oft zwar gab es Aufenthalt; manche der Anwesenden trugen Kriegsdekorationen und wurden vom Fürsten, sobald er ihrer ansichtig wurde, nach dem Erwerbsorte derselben gefragt.

Herr Thorbecke aus Mannheim trat endlich mit einem Kruge Bier auf den Fürsten zu; mit einem schalkhaften Blick auf Schweninger nahm der Fürst den Krug und trank ihn an, mit folgenden Worten: „Von meinem Fenster da drüben habe ich gesehen, wie hübsch Sie sich hier gelagert haben; das hat mich hergelockt und außerdem hatte ich das Bedürfniß, den Besuch, welchen Sie mir dort soeben so freundlich abgestattet haben, hier auf dem Platze sogleich zu erwidern, und Ihnen nochmals zu sagen, wie sehr ich Ihnen für die glänzende und ich kann wohl sagen, mich fast überwältigende Kungebung danke. Ich trinke den Krug auf Ihrer Aller Wohl." Und nachdem er den Maßkrug abgesetzt, fügte er hinzu: „Die sieben üblichen Schluck, nicht mehr." Das Gedränge Derer, die mit ihm anstoßen wollten, ward sehr arg, und Professor Schweninger und Gendarmen hatten Mühe, den Weg frei zu machen. Manche besonderen Huldigungen wurden dem Fürsten dargebracht; Darmstädter brachten ihm als ihrem Ehren-Mitbürger ein Hoch, ebenso eine Schaar Duisburger Herren als dem Ehrenbürger ihrer Stadt. Gruß aus Leipzig! Gruß aus Amsterdam! Gruß aus Charkow; erscholl es. Ein Herr aus Rostock brachte Gruß aus Mecklenburg! „Rostock", sagte der Fürst, „ist ja nicht weit von Friedrichsruh. Wi spräkt ok Platt." „En bannigen Kerl" sagte der behäbige Mecklenburgen, als der Fürst vorbei war. So weilte der Altreichskanzler noch längere Zeit in heiterster Stimmung unter der wackeren Schaar der Gesinnungsgenossen, deren Aufrichtige Liebe und Verehrung durch diese persönliche Begegnung mit dem Reichsbegründer auf's Höchste entflammt wurde und deren Erinnerung an das in diesen denkwürdigen Stunden Erlebte Allen dauernd tief im Herzen bleiben wird.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 29. Juli. Der Zug der Badener nach Kissingen und vor Allem die ungeheuere Anzahl der Theilnehmer aus allen Theilen unseres Landes scheint den radikalen Blättern in Baden doch ganz gewaltig in die Glieder gefahren zu sein. Die Einwirkung war bei einigen dieser Blätter sogar so stark, daß sie, was bisher noch nie geschehen, sich sogar zu längeren, verhältnißmäßig objektiv gehaltenen Berichten über den Verlauf der Kissinger Feier aufschwangen. Man darf also schon mit dem Erfolg nach dieser Richtung hin zufrieden sein! Nachträglich aber scheinen sich nun die edlen ultramontan-demokratischen Mannesseelen doch wieder ihrer ausnahmsweisen politischen Ehrlichkeit zu schämen, denn sie beginnen unter der Oberleitung ihres Stern Sonnemann'schen Fahnenträgers, wieder mit gewohnten niedrigen Verdächtigungen aufzuwarten. Zu diesen gehört in erster Linie die alberne Bemerkung des Bad. Beobachters, daß einer Anzahl von Mitgliedern des Arbeiterbildungsvereins freie Fahrkarten und zehn Mark Reisespesen bewilligt worden wären, natürlich nur, um einen Sonderzug zu Stande zu bringen. Das ultramontane Blatt sieht sich in Folge dessen heute schon gezwungen, auf Grund des §. 11 des Preßgesetzes eine Erklärung genannten Vereins abzudrucken, worin seine Behauptung als „theils ungenau, theils unwahr" erklärt wird. Noch alberner aber, um nicht zu sagen infamer, ist die Aeußerung des demokratischen Mannh. Anzeigers, der bei dem Zuge keinen Reichstagsabgeordneten oder Parteiführer aus Baden, Hessen, Bayern oder sonstwoher gesehen haben will. Wir wollen das Blatt mit der Bemerkung beruhigen, daß allerdings kein badischer Reichstagsabgeordneter von unserer Partei am Zuge betheiligt gewesen ist, aber aus dem einfachen Grunde, weil wir leider keinen haben. Dagegen hat Jedermann, nur der blinde Fanatiker des Mannheimer Demokratenblattes nicht, z. B. die Pfälzer mit dem ersten Vizepräsidenten des Reichstags, Herrn Dr. Buhl, an der Spitze sehen können, und Seitens unserer Landtagsabgeordneten haben wir allein und ohne zu suchen, nicht weniger als sieben im Zuge bemerkt. Uebrigens scheint die Anregung zu dieser Albernheit nicht einmal von dem Mannheimer Blatte ausgegangen zu sein, wie die folgende treffende Abfertigung in den Hamb. Nachr. beweist: Die deutschfreisinnige Liberale Korrespondenz bespricht die Wallfahrt der badischen Nationalliberalen nach Kissingen und äußert dabei, die Veranstalter seien „übrigens keineswegs die hervorragenden Politiker Bismarck'scher Observanz, sondern Personen zweiten und dritten Ranges, ganz besonders keine Parlamentarier und solche, die es in Kürze werden wollten." Ein besseres Zeugniß des parlamentarischen Hochmuthes als vorstehendes kann namentlich vom liberalen Standpunkte dem deutschen Volke nicht geliefert werden. Also Alle,

---

Die Tochter des Kerkermeisters. (12)

Roman von Karl von Leistner.

Gertrud brachte nun in kurzen Zügen alles Wesentliche vor, was sie sagen durfte, ohne den Verdacht auf sich zu ziehen, daß sie von der Sache mehr, als die übrigen Bewohner des Schlosses wisse. Der Gast hörte sehr aufmerksam zu und störte die Berichterstatterin durch keine Zwischenfragen. Als sie jedoch zu Ende gekommen war, ergriff er sogleich wieder das Wort.

„So gewichtig die Indizien sind, welche die Schuld des Doktor Kron außer Zweifel zu stellen scheinen", sprach er, „so muß ich Ihnen doch gestehen, daß ich mich der allgemeinen Ueberzeugung nicht anschließen kann. Einige unrichtige Einzelheiten, die ich aufklären kann, könnten vielleicht von Nutzen sein."

„Wie? So vermöchten Sie etwa, die gegen Ferdinand — ich wollte sagen, gegen den schuldig befundenen Doktor Kron — sprechenden Beweise zu entkräften?" entwand es sich Gertrud's Lippen. Sie gerieth aber, als sie dies ausgesprochen hatte, in sichtliche Verwirrung, weil ihr bei der hochwillkommenen Ueberraschung die Bezeichnung des vermeintlichen Thäters mit seinem Taufnamen entschlüpft war. Jener stellte sich indeß, als sei ihm dies keineswegs aufgefallen. —

„Einen Beweis liefere ich jedenfalls", versetzte Reinhard von Urspring, „auf den man gewiß besonderen Werth legt. — Bitte, wiederholen Sie nochmals Ihre vorigen Angaben bezüglich der Waffe, deren sich Doktor Kron zur Verübung des Verbrechens angeblich bedient haben soll —"

„Herr Rath Jäger und seine Fräulein Braut sind im Vorzimmer und lassen anfragen, ob Fräulein Reich für sie zu sprechen sei!" meldete die Zofe in diesem Augenblicke. —

Gertrud überlegte nur einen Augenblick lang, dann gab sie eine bejahende Antwort. Unmittelbar darauf traten die Angekündigten in den Salon. —

* * *

Der Gouvernante blieb die Vorstellung der verschiedenen Gäste erspart; denn nachdem der Beamte zuerst sie selbst begrüßt hatte, zeigte es sich, daß er und Baron Urspring früher schon wiederholt zusammengetroffen waren, weßhalb Rath Jäger es auch übernahm, diesen mit seiner Verlobten bekannt zu machen.

So entspann sich rasch eine lebhafte Unterhaltung zwischen den Anwesenden. Da mit einem Male gab der Baron dem Gespräche eine andere Wendung und lenkte es in die vorige Bahn zurück.

„Vor Ihrem Erscheinen", sagte er zu dem Paare, „waren Fräulein Reich und meine Wenigkeit gerade im Begriffe, unsere Meinungen über eine Streitfrage auszutauschen, welche für die Angehörigen der Familie von Ahlburg und namentlich auch für Sie, Herr Rath, von größter Wichtigkeit ist. Entschuldigen Sie, wenn ich mich unterfange, das, was durch einen Wahrspruch der Geschworenen eigentlich schon festgestellt ist, mit jenem Ausdrucke zu benennen. Für mich wenigstens ist die Schuld des Doktor Kron an dem hier verübten Verbrechen in der That noch eine Streitfrage. Eben dieses beklagenswerthe Vorkommniß war es, über welches wir sprachen, und das Fräulein unterrichtete mich gefälligst von den mir bis dahin unbekannten Einzelheiten."

„Mir erwuchs leider die traurige Aufgabe, hierbei meine amtlichen Verrichtungen in diesem Hause auszuüben!" entgegnete Rath Jäger. „Sie bemerkten deßhalb ganz richtig, daß mich die Sache besonders nahe angeht. Sollten Sie vielleicht Grund haben, die Berechtigung des gefällten Urtheils zu beanstanden?"

„Der Herr Baron wollte sich allerdings in dieser Hinsicht äußern, als wir durch Ihre Ankunft von dem Thema abgebracht wurden!" schaltete Gertrud ein.

Ihre Stimme zitterte dabei so merklich, daß sie nichts mehr hinzufügte, um so weniger, als sie bemerkte, wie sich die Augen des Kriminalbeamten mit durchdringenden Blicken auf sie richteten. Zu ihrer Bestürzung fühlte sie in diesem Augenblick auch eine verrätherische, in ihre Wangen aufsteigende Blutwelle.

„Vernehmen Sie, Herr Rath, was mir Bedenken verursacht," fuhr Herr v. Urspring fort. „Sie als erfahrener Jurist vermögen die Tragweite dann am besten abzuschätzen. So viel ich mich entsinne, war es einer der hauptsächlichsten Beweise, daß die am Thatorte vorgefundene Waffe als Eigenthum des Verhafteten erkannt wurde'.

„Jawohl! Diese Zugehörigkeit ist vollständig erwiesen!" behauptete Doktor Jäger.

„Seitens des Angeklagten wurde aber, wie ich ebenfalls gehört zu haben glaube, versichert, daß die Pistole, obwohl er sich als Eigenthümer bekannte, zur kritischen Zeit nicht in seinem Besitz gewesen sei. War es nicht so?" forschte der junge Mann.

„Gewiß! Es blieb jedoch bei der ursprünglichen Annahme, da dies nur eine schlaue, von ihm gebrauchte Ausflucht war," wendete der Beamte ein. „Niemand vermochte das zu bestätigen."

„Dann vermag ich selbst vielleicht die Wahrheit seiner Aufstellung zu bezeugen, Falls die betreffende Pistole eine doppelläufige und ihr Griff mit sehr kunstreichen Verzierungen versehen war, die aus blauem Stahl und Perlmutter bestanden."

„Sie wissen das?" Der damalige Untersuchungsrichter fragte es im Tone des höchsten Erstaunens.

„Ich weiß sogar noch mehr. Herr von Ahlburg übte sich öfters gemeinsam mit Doktor Kron im Scheibenschießen, und da die geschilderte Waffe eine ungewöhnlich treffsichere war, bat der Gutsbesitzer den jungen Arzt, ihm dieselbe zu weiteren Versuchen leihweise zu überlassen."

„Also doch wirklich?" rief der Beamte betroffen aus. „Und trotzdem hat sich Derjenige, dem Ihre Aussage zum größten Nutzen hätte gereichen können, nicht auf diese berufen?"

„Jedenfalls wußte er nicht, daß ich von diesem Umstande Kenntniß erlangt hatte!" erwiderte der Baron. „Die Uebergabe erfolgte nicht in meinem Beisein, sondern Herr von Ahlburg zeigte mir das Geschoß erst, als ich mich unmittelbar vor meiner Abreise bei ihm verabschiedete. Dies geschah wenige Tage vor seinem plötzlichen Tode. Als ihn aber die mörderische Kugel traf, war ich schon weit von der Heimath entfernt. Ich bin jederzeit erbötig, Alles, was ich Ihnen nun eröffnete, auch eidlich zu erhärten. Wie kommt es aber, daß Olaf Lindström hierüber nichts deponirte? Es sollte mich wundern, wenn nicht dieser wenigstens hiervon unterrichtet gewesen wäre."

„Herr Lindström hätte darum gewußt und dennoch geschwiegen?!"

Als Gertrud, welche der Erzählung mit fieberhafter Spannung gefolgt war, diesen Ausruf vernehmen ließ, beugte sie ihren Oberkörper dabei vor, und ihre Augen hafteten wie die einer lauernden Löwin auf dem Antlitze dessen, von dem sie die Antwort erwartete. Abermals traf sie ein scharfer Blick des Gerichtsbeamten, diesmal aber ohne daß sie ihn wahrnahm. —

„Ich kann das durchaus nicht mit Bestimmtheit sagen!" versetzte Reinhard. „Diese Voraussetzung liegt nur insofern nahe, als Herr Olaf gleichfalls Interesse für eine solche Art von Sport zeigte." —

Die Wirkung, welche der so spät zu Tage kommende Gegenbeweis auf Rath Jäger ausübte, war eine so verblüffende, daß sie ihn beinahe ausschließend in Anspruch nahm und ihm die Lust raubte, sich auf eine Unterhaltung über gleichgiltigere Dinge einzulassen. Auch den Anderen mochte es ähnlich ergehen, und so trennte man sich kurz nach den gepflogenen Erörterungen. Als sich der Baron empfahl, erwähnte der Beamte noch, daß man vielleicht bald amtlich auf die Sache zurückkommen müsse. — —

Selbst auf dem Rückwege zum Oekonomiegebäude verhielt sich Ernst Jäger Anfangs schweigsam, bis er sich plötzlich mit den Worten zu Emmy wendete:

„Willst Du ganz aufmerksam gegen mich sein, meine Liebe, wenn ich Dir eine Frage vorlege, auf deren rückhaltslose Beantwortung mir viel ankommt?"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

die nicht Parlamentarier sind oder es in Kürze zu werden Aussicht haben, sind nach freisinniger Auffassung Leute zweiten Ranges! Diese anmaßende Einschätzung aller Deutschen, die nicht zu den parlamentarischen Strebern gehören, also der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes, durch ein freisinniges Preßorgan verdient doch zu den Akten genommen zu werden! Wir kennen die Rangklassen nicht, nach denen die Lib. Korr. die deutsche Bevölkerung eintheilt, aber wer die Kissinger Wallfahrt am vorigen Sonntag mit eigenen Augen gesehen hat, wird den Eindruck gehabt haben, daß die Theilnehmer, mögen sie einen Rang gehabt haben, welchen sie wollen, wohlerzogene und gebildete Leute waren, die sich während des ganzen Verlaufes der Demonstration mit Ruhe und Anstand zu benehmen wußten. Auch im Uebrigen ist keinerlei Störung vorgekommen, obwohl die herbeigeströmten vielen Tausende die Bevölkerung Kissingens für die Zeit der Kundgebungen auf mehr als die doppelte Zahl gesteigert hatten.

* **Karlsruhe**, 29. Juli. Das gestern von uns gekennzeichnete unwürdige Benehmen der Mitglieder zweier hiesiger katholischer Verbindungen an der technischen Hochschule, das so recht den Beweis zu liefern geeignet ist, wie tief das von der ultramontanen Hetzpresse und ihrem spiritus rector Wacker ausgespritzten Gift auf weitere Kreise im Volke einwirkt, findet auch in der auswärtigen Presse die gebührende Verurtheilung. So schreibt die Berl. Börsenztg. zu der Angelegenheit sehr zutreffend: „Ultramontane Karlsruher Polytechniker haben ihr ungezogenes Betragen während einer den Fürsten Bismarck feiernden Rede eines ihrer Lehrer damit entschuldigt, daß die Anerkennung der Verdienste des ersten Kanzlers als gegen den Kaiser gerichtet angesehen werden müsse. Voraussichtlich werden die Huldigungen, deren Gegenstand der Fürst am Sonntag geworden ist, in demselben Sinne gedeutet werden! Den Pfälzern, Badenern und Hessen, die im harten Kampfe gegen Ultramontanismus und partikularistische Demokratie den Reichs- und Kaisergedanken verfochten haben und noch verfechten, wird die Kaisertreue eines Dr. Lieber als leuchtendes Beispiel vorgeführt werden. Diese frevelhafte Verwirrung der Köpfe beruht auf einer jetzt beliebten Identifizirung des Kaisers mit der Regierung, wie sie unter der Herrschaft Wilhelm's I. und der Kanzlerschaft des „Hausmaiers" Bismarck unerhört gewesen wäre. So viel steht ja fest: der Jubel, der am Sonntag den alten Kanzler umtost hat, ist nicht frei von demonstrativem Inhalte. Die Empfänge in Berlin und Dresden waren das durchaus, seitdem sind aber die Erlasse gegen Bismarck und ihre Veröffentlichung erfolgt und den Südwestdeutschen lag gewiß der Gedanke nicht fern, mit ihrer Verehrung für den Unvergleichlichen zugleich zu bekunden, daß sie ihn nicht ohne Protest mißhandelt sehen wollen. Das demonstrative Element in den Begrüßungen ist also nur durch Diejenigen hineingebracht worden, welche die ihnen unbequeme Erinnerung an eine dreißigjährige große Vergangenheit auslöschen zu können vermeinten. Habeant sibi, aber den Kaiser, den Träger des Einheitsgedankens, hätten sie aus dem Spiele lassen müssen. Es ist eine große Thorheit, alle Diejenigen, die sich Bismarck's Freunde nennen, als Feinde des Kaisers zu proklamiren, eine um so größere Thorheit, als es sich dabei, außerhalb Preußens wenigstens, ausschließlich um Stützen des Reichs handelt. Es heißt, den Kaiser arm an Ergebenen darstellen, wenn man die Bewunderer Bismarck's ausschließt. Denn mit dem umgekehrten Schlusse, daß die Hasser Bismarck's treu kaiserlich sind, kommt man nicht weit: an ihrer Spitze marschiren die Sozialdemokraten. Die deutsche Gegenwart und Zukunft können nur etwas sein, wenn auf der großen Vergangenheit weiter gebaut wird. Diese Vergangenheit wird durch den „Bismarck von jetzt" gerade so repräsentirt, wie sie durch den „Bismarck von einst" begründet worden ist."

* **Karlsruhe**, 29. Juli. Die Nordd. Allg. Ztg. empfängt den heimkehrenden Kaiser mit einem holperigen Gedicht, das den Gefeierten, als Mann von Geschmack, schwerlich erfreuen wird. Das Gedicht hat, da es die nordische Lustfahrt des Kaisers wie eine Reise voll furchtbarer Gefahren schildert, nur einen Sinn, wenn man es bildlich versteht. Man kann leider kaum im Zweifel sein, was und wer gemeint ist, wenn von einem „neid'schen Unhold", der dem Schiff drohe, und andern schrecklichen Dingen die Rede ist. Dem neuen Kurs stehen, so bemerkt der Schw. M. sehr richtig, keine glücklichen Federn zu Gebot, weder in gebundener noch in ungebundener Rede.

Berlin, 27. Juli. Der sozialdemokratische Vorwärts veröffentlicht durch Vertrauensmißbrauch das nachfolgende vertrauliche Rundschreiben des Reichspostamts: Berlin, W., 4. Juli 1892. Vertraulich. Reichspostamt. 3. Abtheilung. Nach einer Angabe in der Nr. 6 der Zeitschrift des Verbandes deutscher Post- und Telegraphenassistenten vom 1. Juni soll am 5. und 6. August in Berlin ein Verbandstag gehalten werden. Ew. Hochwohlgeb. wollen geeignete Vorkehrungen treffen, daß etwaige Versuche von Beamten, an dieser Versammlung Theil zu nehmen, thunlichst vereitelt werden, und daß etwa der bereits ertheilte Erholungsurlaub nicht dazu benutzt werde, die Betheiligung an der Versammlung zu ermöglichen. Fischer. An den kaiserl. Oberpostdirektor Herrn N. N. Hochwohlgeboren in X. Eigenhändig.

* **Berlin**, 28. Juli. Aus Iglau wird die dort erfolgte Verhaftung des Landtagsabgeordneten Grafen Gersdorf-Hermsdorf wegen Veruntreuungen gemeldet.

* **Essen**, 28. Juli. (Stempelfälschungsprozeß.) Der Zeuge Quantins hielt seine belastenden Aussagen aufrecht und wurde nachträglich vereidigt. Mehrere Zeugen wollen Ungehörigkeiten bei den Schienenstempelungen wahrgenommen haben, andere Zeugen und Gutachter behaupteten das Gegentheil.

München, 27. Juli. Das heute ausgegebene Gesetz- und Verordnungsblatt veröffentlicht die Verleihung des Hubertusordens an den Generalfeldmarschall Grafen Blumenthal.

Hamburg, 28. Juli. Die Hamb. Nachr. bezeichnen die Mittheilung der deutschfreisinnigen liberalen Korrespondenz, daß Fürst Bismarck bei der bekannten letzten Unterredung mit Windthorst im März 1890 einen Verzicht auf die Sperrgelder zugesagt habe, als Erfindung.

Frankreich.

♀ **Paris**, 28. Juli. Die Anarchisten Lapointe, Paridaen und Lepiez sind gestern in Rouen wegen Einbruchs, Brandstiftung und Aufreizung der Soldaten zum Aufruhr, der Erstere mit 8jähriger, die beiden Letzteren mit 10jähriger Zwangsarbeit bestraft worden. Sie waren eben so verwegen aufgetreten, wie ihre Kameraden in Versailles, was die Geschworenen nicht abhielt, ihnen mildernde Umstände zuzugestehen.

Italien.

Rom, 26. Juli. Die radikalen Blätter sind mit aller Macht bestrebt, den bevorstehenden Besuch eines französischen Geschwaders in Genua für einen Stimmungswechsel der Italiener zu Gunsten Frankreichs auszubeuten. An dieser Agitation betheiligten sich nicht allein die Organe der republikanischen Linken, über deren Sympathien für Frankreich ja kein Zweifel besteht, sondern seltsamer Weise auch Blätter wie die römische Tribuna, welche noch vor wenigen Monaten, unter dem Ministerium di Rudini, als ein Organ der Regierung angesehen wurde. Die Tribuna geht so weit, in dem Besuch der französischen Flotte eine sichere Gewähr für die Versöhnung Frankreichs mit Italien zu sehen und stellt schon jetzt die kühne Behauptung auf, daß die römische Regierung vielleicht eine Richtungsänderung der äußeren Politik Italiens in Erwägung ziehen würde, sobald die gegenwärtigen Verträge mit den beiden Kaisermächten abgelaufen seien. Das italienische Volk ist nun freilich durchaus nicht gesonnen, die plötzliche Schwenkung der radikalen Presse mitzumachen. Es liegt auch nicht die geringste Ursache dazu vor. Die französische Flotte kommt Mitte August nach Genua, weil König Humbert um diese Zeit der italienisch-amerikanischen Ausstellung in Genua einen Besuch abstatten wird. Das Pariser Kabinet würde einfach eine Unhöflichkeit begehen, wenn es bei diesem Anlasse die Sendung eines Geschwaders unterließe, eine um so unverzeihlichere Unhöflichkeit, als sich im Jahre 1890, bei Gelegenheit eines Besuches, den Präsident Carnot dem Kriegshafen von Toulon abstattete, die italienische Regierung beeilte, zur Begrüßung Carnot's ein Geschwader nach Toulon zu senden. Es ist wahr, daß dieses Geschwader von der französischen Presse mit Stillschweigen, und von der Bevölkerung mit fast beleidigender Geringschätzung aufgenommen wurde, aber darin liegt doch kein Grund, um dem Pariser Kabinete zu gestatten, daß es die Erwiderung jener italienischen Höflichkeitsbezeugung unterlasse. Das Ausbleiben der französischen Flotte würde um so mehr auffallen, als sich an den Festlichkeiten in Genua auch je ein englisches, spanisches und deutsches Geschwader betheiligen werden, und von der Stadt Genua das gesammte diplomatische Korps eingeladen worden ist. Irgend eine besondere Spannung in den Beziehungen der beiden Staaten besteht augenblicklich nicht. Es liegt keine einzige aktuelle Frage vor, in welcher die Interessen Italiens und Frankreichs auseinander gingen. Der Besuch des italienischen Königspaares in Potsdam ist natürlich den Franzosen nicht angenehm gewesen, aber er kann doch unmöglich als ein Akt der Feindseligkeit gegen Frankreich gedeutet werden. Nach alledem kann das Erscheinen der französischen Flotte in Genua Niemanden Wunder nehmen. Die genuesischen Blätter sind denn auch, im Gegensatz zu einigen römischen und Mailänder Zeitungen, über den angekündigten Besuch durchaus nicht in Verzückung gerathen, und die Bevölkerung der großen Seestadt ist augenscheinlich nicht im Geringsten zu einer Kundgebung geneigt, welche die Grenzen der strikten Höflichkeit gegen die französischen Gäste überschritte. Der ganze Vorfall wird jedenfalls keine andere Folge zeitigen, als daß er von Neuem gelehrt hat, wie die italienischen Radikalen, mögen sie nun auf dem Boden der Verfassung stehen oder nicht, den Dreibund im Parlamente vertheidigen oder bekämpfen, im innersten Herzen doch immer ein Kämmerlein für die französische Republik offen halten. Freilich ist gegenwärtig in Italien, die Macht aller radikalen Gruppen zusammen genommen, im Parlamente wie im Lande eine so geringe, daß sie als ernsthafter politischer Faktor kaum in's Gewicht fallen.

Rußland.

* **St. Petersburg**, 28. Juli. Der Minister des Innern erhielt, vorläufig bis zum 1. Januar 1893, die Ermächtigung, die ländlichen Schankwirthschaften, Falls Unruhen ausbrechen sollten oder durch die Wirthschaften die materielle Lage der Bauern gefährdet werde, schließen zu lassen. — Bis zum 24 Juli wurden in zwei Dörfern des Gouvernements Poltava und auf den Stationen der Kursk-Charkow-Ajowbahn insgesammt 30 Cholerafälle amtlich festgestellt. Die Cholera trat auch in der ländlichen Gemeinde des Kreises Orenburg auf; zehn von den Erkrankten starben dort. — An der Wolga oberhalb Nischny-Nowgorod sind einige der Cholera ähnliche Erkrankungen vorgekommen, die jedoch als ausgesprochene Cholera nostras, nicht als asiatische Cholera festgestellt wurden. In Charkow sind dagegen einige Fälle asiatischer Cholera festgestellt.

Baden.

Karlsruhe, 28. Juli. Gestern Mittag traf J. K. H. die Prinzessin Katharine von Württemberg aus Villa Seefeld bei Rorschach mittelst Sonderbootes auf Mainau ein. Höchstdieselbe war begleitet von der Hofdame Freiin v. Göler, dem Hofmarschall Grafen Leutrum, sowie einem Grafen Leutrum mit Gemahlin. Ihre Königl. Hoheit nahm, lt. Hofbericht, an der Mittagstafel Theil, zu welcher noch mehrere Einladungen ergangen waren und verweilte bis Abends 6 Uhr, um welche Zeit die Heimfahrt unternommen wurde. Im Laufe des heutigen Vormittags ertheilte S. K. H. der Großherzog mehreren Personen Audienz und empfing eine Abordnung des Gesangvereins Bodan, welche eine Einladung zur Feier des 50. Jahresfestes der Stiftung des Vereins überbrachte, sowie eine Abordnung der Gemeinde Reichenau, welche Höchstdenselben zum Besuche der Insel bei Gelegenheit der Enthüllung eines Denkmals zum Gedächtniß an den verstorbenen Präsidenten des Deutschen Fischereivereins, Dr. v. Behr, einlud. Seine Königl. Hoheit mußte die Einladung zum Feste des Bodan ablehnen, da Höchstderselbe die Betheiligung an dem Landesfeuerwehrtag in Lahr für nächsten Sonntag bereits zugesagt hatte.

♀ **Karlsruhe**, 27. Juli. Wir hatten bereits den Entschluß gefaßt, auf die Zeugnisse bodenloser Einfalt, welche die Landpost gegenwärtig Tag für Tag zum „Fall Längin" bringt, nichts mehr zu erwidern. Wir wollten diese Auslassungen den Landpostschreibern zu gute halten und sie damit ihrem unausbleiblichen Schicksal überlassen. Wir meinten dabei auch, daß solchen Landpostlesern, die sich durch die zum „Fall Längin" geschriebenen Artikel täglich Sand in die Augen streuen lassen, überhaupt nicht zu helfen ist. Etwas anderes ist es aber, wenn die Einfalt und die Unwissenheit, welche die Feder der Herren Landpostschreiber führt, die Ursache wird zur unwahrsten Verleumdung, welche sich diese Herren gegen „Längin, Brückner und den ganzen Troß der liberalen Theologen" erlauben. In dem heutigen Blatte der Landpost erscheint ein langes Zitat aus einer Schrift von Edelmann, einem bekannten Freidenker, der nach einem bewegten Leben im Jahre 1767 in Berlin gestorben ist. Das Zitat selbst ist übrigens aus der Frankfurter Zeitung herübergenommen. Ohne Weiteres werden die angeführten Worte Edelmann's als eigenste Meinung und Ansicht der Herren Längin und Genossen hingestellt, und diese auf Grund jener der Verdammniß preisgegeben. „Am Ende haben die wackeren Herren den p. Edelmann einfach abgeschrieben!" heißt es. Aber es kommt noch besser. „Wir möchten dies (die angeführten Worte Edelmann's, die wir in der Landpost nachzulesen bitten) als ein Donnerwort nicht nur den Ungläubigen, sondern auch unsern Gläubigen zurufen, um sie darauf aufmerksam zu machen, wohin die naturalistische Religion der Protestantenvereinler führen muß, die weiter nichts sein soll, als eine Präparatur derjenigen Moral, die für's bürgerliche Leben nothwendig ist. Das gibt eben die Religion der Diesseitigkeit und die endet im Sumpfe des Materialismus." Darnach sollen sich die „Gläubigen" der Landpost eine anschauliche Vorstellung machen von Dem, was „die Herren Längin, Brückner und der ganze Troß der liberalen Theologen" „in der Kirche auf der Kanzel lehren", „in der Ausübung ihres kirchlichen Amtes thun!" Die Herren von der Landpost wissen, wie diese Ausführung mit der angedeuteten Schlußfolgerung aus Edelmann's Worten es auf's Klarste zeigt, rein gar nichts von Grundlagen und Zielen der liberalen, d. h. wissenschaftlichen Theologie mit dem unbestechlichen, geschichtlichen Wahrheitssinn, der ihre Forschungen leitet, und mit der Anbetung Gottes im Geist und in der Wahrheit, der sie in all ihren Arbeiten zustrebt, schieben aber den Herren Längin und Genossen in willkürlichster und grundlosester Weise das zu, was sie selber für das Elendeste und Schlechteste auf religiösem Gebiet halten. Wir fragen: Kann es eine leichtfertigere, kann es eine niederträchtigere Verleumdung geben? Und wir fragen weiter: Verfügt denn die „Evangelische Konferenz", der wir doch die Verantwortung für alle Folgen ihrer Kundgebung in Nr. 26 ihres Korrespondenzblattes zuweisen müssen, nicht über würdigere Vertreter ihrer Sache, als es die bisher in der Landpost

---

Diese mit fast feierlicher Stimme gesprochene Einleitung veranlaßte das Mädchen, zu dem Bräutigam mit einiger Befangenheit aufzublicken, bevor es entgegnete:

„Warum nicht, lieber Ernst? Nimmst Du denn an, daß ich Dir etwas verberge?"

„Vielleicht! Ueber dem Verhältnisse, in welchem Du zu Selma's und Dora's Erzieherin stehst, liegt ein Schleier, den Du auch vor mir nicht gern lüftest. Kannst Du mir die Versicherung geben, daß Du ihr vor unserem ersten gemeinsamen Besuche, den wir im Ahlburg'schen Hause abstatteten, wirklich niemals begegnet bist?"

Emmy schwieg und senkte das blonde Köpfchen tiefer auf ihre beklommen athmende Brust herab. —

„Nun, Kleine, Du willst mir nicht Rede stehen?" forschte jener noch nachdrücklicher als bisher.

„Quäle mich doch nicht so sehr!" bat Emmy beinahe weinerlich.

„Siehst Du, da haben wir es! Ich täuschte mich also nicht, sondern mein Bräutchen bestrebt sich geflissentlich, mir etwas zu verhehlen." —

Nun wurden die Augen des geängstigten Mädchens wirklich von Thränen umflort, was es umsonst zu verdecken suchte. Der Bräutigam zog dessen Arm fester in den seinigen, und zwischen den dichten Gebüschen des Parkes Halt machend, betrachtete er das verschämte Gesichtchen mit reger Theilnahme.

(Forts. f.)

B.b. **Aus Rio de Janeiro** geht einem Freunde unseres Blattes folgendes Schreiben zu, welches die Theilnahme vieler unserer Leser erregen wird. Es betrifft den früheren Generaldirektor der brasilianischen Telegraphen, Baron v. Capanema, die Anklage, welche in den ersten Tagen der Republik gegen ihn erhoben wurde, und seine jetzt erfolgte vollständige Freisprechung und Ehrenrettung. Genannter Herr hat in Deutschland und in Wien studirt, war auch später öfters in Deutschland und hat vielfach Gelegenheit gehabt, sich daselbst manchen Freund und Verehrer zu erwerben. Seiner unermüdlichen Thatkraft allein ist es zuzuschreiben, daß der Telegraph, der im Jahre 1865 begonnen wurde, in kurzer Zeit durch ganz Brasilien, man kann sagen von einem Ende bis zum andern dieses ungeheueren Landes, unter Ueberwältigung unzähliger Schwierigkeiten, von denen man sich in Europa gar keinen Begriff machen kann, seiner Vollendung entgegengeführt und der Dienst überall mit Sicherheit, in größter Ordnung versehen wurde. Gleich nach dem Sturze des Kaisers, am ersten Tage der neuen brasilianischen Republik, wurde dieser verdienstvolle und ausgezeichnete Mann einfach abgesetzt, natürlich weil er im Verdacht stand, allzu kaiserlich gesinnt zu sein. Er fiel als erstes Opfer der neuen Ordnung. Baron von Capanema war seit 1885 öfters längere Zeit von Brasilien abwesend; nachdem er sich in Berlin und auch in Karlsruhe aufgehalten hatte, verweilte er noch volle drei Jahre am La Plata als Chef der Grenzregulirungskommission mit Argentinien. Nebenbei sei hier erwähnt, daß es einzig und allein sein Verdienst war, wenn 300 Quadratmeilen brasilianischen Gebietes den Argentiniern nicht ausgeliefert wurden. Während dieser langen Zeit konnte er sich natürlich nicht mit der Verwaltung der Telegraphen befassen, und weniger noch war er für die Führung der Kasse verantwortlich. Als nun die Republik unter diktatorischer Gewalt das Licht der Welt erblickte und der verdienstvolle Baron abgesetzt war, da wurde er auch sofort angeklagt, öffentliche Gelder veruntreut zu haben. Auf tumultuarischem, gesetzwidrigem Wege, in Abwesenheit irgend eines Beamten des Fiskus, wurde die Kasse untersucht und ein Fehlbetrag von 178 Contos festgestellt. Auf die Aussagen einiger früher abgesetzter und bestrafter Telegraphenbeamten, die ihren jetzt recht- und machtlosen Direktor leicht zu verderben dachten, wurde diesem augenblicklich die Schuld beigemessen und gleichzeitig das Gerücht ausgestreut, er habe das Geld für sich verbraucht. Dies Gerücht fand damals sogar in deutschen Zeitungen weitere Verbreitung. Daraufhin verlangte Baron v. Capanema die Untersuchung aller Bücher, Rechnungen und Belege seiner langjährigen Amtsführung durch Beamte des Schatzamtes. Diese Untersuchung fand statt, erforderte aber eine 15monatliche Arbeit, deren Ergebniß war, daß nicht der geringste Beweis gegen den früheren Direktor gefunden wurde. Endlich ist nun dieser Aufsehen erregende Prozeß gegen den Herrn v. Capanema, der 28 Monate gedauert hat, am 14. Juni durch vollständige Freisprechung desselben beendigt worden. Seine vielen Freunde werden sich freuen, seine vollständige Ehrenrettung zu vernehmen; denn Jedem leuchtet ein, mit welcher Ungerechtigkeit der unbescholtene und unschuldige Mann angeklagt und sogar seiner Freiheit beraubt wurde. Schließlich ist ihm aber doch volle Gerechtigkeit geworden, der leiseste Schatten, der seinem Rufe anhaften könnte, ist geschwunden, seine Ehre vollständig wieder hergestellt. Was die allgemeine Lage in Brasilien anbetrifft, so ist glücklicherweise jetzt der Marschall Floriano Peixoto als Präsident der Republik vom Kongreß auf weitere zwei Jahre bestätigt worden, und das bedeutet unter den jetzigen Verhältnissen die Aufrechterhaltung der Ordnung und der Ruhe.

(**Ein entsetzliches Unglück**) hat sich im Benduff-Schieferbruche in der irischen Grafschaft Cork ereignet. Es werden dort seit einiger Zeit Ausgrabungen unten an einem 150 Fuß hohen Felsabhang vorgenommen. Schon lange haben die Arbeiter befürchtet, der Abhang möchte herabstürzen. Trotzdem aber arbeiteten sie weiter. Am Mittwoch Morgen endlich trat das befürchtete Ereigniß ein. Mit Donnerkrach lösten sich Tausende von Tons Schiefer und Gerölle los und begruben neun am Fuße des Abhanges beschäftigte Arbeiter. Sieben waren auf der Stelle todt. In einer Entfernung von 3 englischen Meilen konnte man das Getöse vernehmen. Als die Suche nach den Leichen begann, fielen gestern nochmals mehrere tausend Tons herab, und es grenzt an ein Wunder, daß dabei nicht noch mehr Personen ihr Leben einbüßten. Die Leichen von fünf Arbeitern liegen unter 40 Fuß hohem Gestein. Die Eigenthümer des Steinbruches haben sich eines verbrecherischen Leichtsinns schuldig gemacht. Mehr als einmal sind sie gewarnt worden.

(**Eine gefährliche Wette.**) Der in Kopenhagen lebende russische Baron Fiercks, ein ebenso reicher, als exzentrischer Mann, hat einen Löwen, der sich im hiesigen zoologischen Garten in Pflege befindet. Er besucht oft den Löwen, geht in dessen Käfig hinein und das Thier gehorcht vollständig allen seinen Befehlen. Der Kassier des hiesigen Zirkus Schumann, Herr Müller, ein Deutscher, hatte mit dem Baron eine Wette eingegangen, er wolle mit ihm im Löwenkäfig eine Partie „Sechsundsechszig" spielen. Die Wette wurde angenommen und am 22. Juli ausgeführt. Die beiden Herren betraten den Käfig, in welchem ein kleiner Tisch mit Karten und einer Flasche Champagner angebracht war. Der Löwe legte sich ruhig zu den Füßen seines Herrn und das Spiel begann. Herr Müller gewann zwei Partien. Der Löwe hatte wohl versucht, den Fremden anzuschnauben, die Peitsche seines Herrn zwang ihn jedoch zur Ruhe. Herr Müller verlor nicht einen Augenblick seine Geistesgegenwart und trank, ehe er den Käfig verließ, ein Glas Champagner mit dem Baron. Er gewann 2000 Kronen.

(**Bismarck's Gewicht.**) Bei der Bismarckwaage in Kissingen haben Bismarck-Verehrer das genaue Gewicht von Bismarck seit den Jahren 1874 bis 1892 verzeichnet. Im Jahre 1874 wog Bismarck 207 Pfund, in den Jahren 1875 und 1876 217 Pfund, 1877 230 Pfund, 1878 243 Pfund, 1879 247 Pfund, 1880 237 Pfund, 1881 u. 1882 232 Pfund, 1883 202 Pfund, 1884 205 Pfund, 1886 und 1887 207 Pfund, 1888, 1889 und 1890 205 Pfund, 1891 207 Pfund und in diesem Jahre wiegt er 206 Pfund.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

aufgetretenen Freunde und Gesinnungsgenossen des Herrn Oberbaurath Baumeister sind?

bc. **Karlsruhe**, 28. Juli. In der außerordentlichen Generalversammlung des landwirthschaftlichen Zentralvereins für die Provinz Sachsen u. s. w. wurde in Beziehung auf die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche beschlossen, bei der Reichsregierung und den einzelnen Landesregierungen dahin vorstellig zu werden, daß a) nach wie vor eine strenge Bewachung und Kontrolle der Grenzen gegen Rußland und Oesterreich stattfindet und in dieser Richtung keinerlei Vergünstigungen und Ausnahmen zugelassen werden sollen; b) eine spezielle Berücksichtigung der Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche im Reichsgesetz sowohl wie in den Ausführungsbestimmungen zu demselben ins Auge gefaßt werde, und die Landesregierungen von dem Recht des Erlasses von Spezialvorschriften nach dem Muster von Baden ausgiebigen Gebrauch machen; c) hierbei die Kontrolle des Hausierhandels, der Händler- und Wirthschaftsstallungen, der Eisenbahnwagen und der Viehrampen auf den Bahnhöfen besondere Beachtung findet.

* **Mannheim**, 28. Juli. Die Ehefrau des Taglöhners Henne stürzte aus ihrer im 4. Stockwerk belegenen Wohnung herab und war sofort todt. Da ein Verbrechen vermuthet wird, wurde der Ehemann verhaftet.

/ **Freiburg**, 28. Juli. Aus guter Quelle verlautet, daß Archivrath Dr. Schulte in Karlsruhe für den Holst'schen Lehrstuhl der neueren Geschichte ausersehen sei. Gleichzeitig wird bekannt, daß der durch seine Geschichte der Herzoge von Zähringen berühmte Prof. Heyck einem Rufe nach Heidelberg folgen wird. Ein festlicher Abschied für die abgehenden Professoren v. Holst und Herkner hat bereits im Hotel Föhrenbach stattgefunden.

⊙ **Badenweiler**, 28. Juli. Vor einem zahlreichen Publikum aus den Reihen der hiesigen Kurgäste sowohl, als auch aus der Einwohnerschaft der hiesigen Gegend hat heute Nachmittag die Kapelle des 7. badischen Infanterieregiments Nr. 142 aus Mülhausen (Els.) unter der Direktion des Herrn Kapellmeisters Klein im hiesigen Kurparke ihre munteren Weisen erklingen lassen. Das reichhaltige, aus 12 Nummern bestehende Programm brachte uns Tonstücke von Haydn, Rossini, Wagner und Riviere, sowie das große, kronologische Potpourri „historische Märsche vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert" von Kaiser zu Gehör. Die unter der sicheren Leitung des Kapellmeisters dargebotenen trefflichen Leistungen der gut geschulten, wackeren Kapelle waren mit großer Präzision und feinem Gefühl vorgetragen; dieselben fanden reichen Beifall der dankbaren, zahlreich versammelten Zuhörer, unter welchen sich viele Ausländer, namentlich Engländer und Russen, befanden, auf welche die Vorträge der deutschen Militärkapellen stets einen mächtigen Eindruck machen. Ein gleichartiges Konzert derselben Kapelle findet wieder nächsten Sonntag Nachmittag statt. Am Donnerstag darauf wird die Kapelle des magdeburgischen Jägerbataillons aus Kolmar (Els.) hier konzertiren.

B. **Ueberlingen**, 27. Juli. Die Städte Konstanz, Bregenz und Ueberlingen haben sich in diesem Jahre zur Veranstaltung gemeinsamer Kunstausstellungen verbunden. Die erste Bodensee-Kunstausstellung ist nun am letzten Sonntag in der Turnhalle dahier eröffnet worden und wird voraussichtlich bis zum 14. k. M. hierbleiben, um sodann nach Bregenz und von da nach Konstanz weiter zu wandern. Die Ausstellung übertrifft alle Erwartungen; sie umfaßt etwa 200 Oel-, Pastell- und Aquarellgemälde und Handzeichnungen und enthält viele recht gute Bilder. Am stärksten ist München vertreten; aus Karlsruhe kamen unter Anderem, das vielbewunderte Bild von Sophie Ley „Zur Rosenzeit", Motiv aus dem Karlsruher Schloßgarten, welchem sich die Rosen von Helene Stromeyer, Resi Borgmann u. A. würdig anreihen; hübsche Ostseebilder von A. Scherres, Ansichten aus unserer näherer Umgebung von R. Weysser und F. Koch, ein fein abgetöntes „Im Boudoir" von H. Kley; nicht zu vergessen sind die markigen Landschaftsstudien der Freiin C. v. Freyberg, welche auch eine St. Margaretha, Kopie nach Zeitblom, gesandt hat. Die Ausstellung erfreut sich eines guten Besuches. Gestern verweilten Prinz und Prinzessin Wilhelm längere Zeit in derselben; die hohen Herrschaften sprachen sich sehr anerkennend aus und gaben ihrer Befriedigung durch Ankauf zweier Gemälde Ausdruck.

γ **Bruchsal**, 28. Juli. Die gestrige Bürgerausschußsitzung war eine der umfangreichsten, die je stattgefunden haben. Auf der Tagesordnung standen 11 Gegenstände, welche alle mit mehr oder weniger lebhaften Erörterungen die Zustimmung des Bürgerausschusses fanden. An dieser Stelle erwähnenswerth wäre vielleicht der neue Dienstvertrag mit dem Stadtbaumeister. Letzterem soll in Hinkunft auch die Ausführung der Tiefbauarbeiten übertragen und demgemäß sein Gehalt von 2400 auf 4000 M. erhöht werden, auch darf er nach dem neuen Vertrage keine Privatbauthätigkeit mehr ausüben. Zur Anpflasterung und Herstellung von Gehwegen, sowie kleineren Kanalisationen an der Durlacher Straße wurden 11,000 M. bewilligt, welche aus Mehreinnahmen in der Wirthschaft des laufenden Jahres bestritten werden können, sowie 2800 M. zur Ausführung der Wasserleitung in der Bauhofstraße, welcher Betrag dem Reservefond des Wasserwerks entnommen wird. Ferner hat der Bürgerausschuß die Ausführung der Kanalisation in der Huttenstraße beschlossen. Die übrigen Vorlagen sind von untergeordneter Bedeutung.

♂ **Von der Kinzig**, 28. Juli. Zu den verschiedensten, aber berechtigsten Klagen gibt der Hausirhandel Anlaß, welcher allerdings — trotz der schlechten Zeiten — in voller Blüthe steht und ein Krebsschaden der Zeit ist. Besonders Endingen und Offenburg sendet in das Thal und in die Seitenthäler wahre Hexenmeister von Hausirbeflissenen, die von Haus zu Haus, von Hof zu Hof wandern und mit einer Frechheit und Zudringlichkeit ihre Waare anbieten, daß öfters „ein wenig" bestellt wird, nur um die Plagegeister los zu werden. Es wird die Waare geradezu aufgeschwätzt, denn mehr, wie bestellt, wird gesendet, oder Sendungen gemacht, die gar nicht bestellt waren. Verweigern die Empfänger die Annahme nicht sofort, oder öffnen sie aus Neugierde gar noch die Packete, so sind sie geleimt. Wir kennen arme Familien, die sich für 20—40 M. Waaren aufdringen ließen, denen später die Bezahlung der Schuld schwer, sehr schwer fällt, manchmal des Zahlens unfähig sind und dann aus den Klauen dieser Volksbeglücker nicht mehr herauskommen. Die Waaren sind scheinbar billig, aber thatsächlich sehr minderwerthig. Ein solcher Hausirer bot Stoff zu einem ganzen Knabenanzuge zu 20 M. an und überließ solchen schließlich zu 8 Mark. Was kann das für Waare sein? Der seßhafte Kaufmanns- und Handelsstand wird durch dieses unsaubere Hausirgeschäft schwer geschädigt, ein Umstand, der sich bei den oftmals hohen Gemeindesteuern und den Beiträgen zu den verschiedenen „sozialen Kassen" erst recht fühlbar macht. Die Beschränkung des Hausirhandels wäre ein volkswirthschaftliches Glück und wir möchten gerne den „Verein gegen wucherische Ausbeutung des Volkes" darauf hinweisen, daß beim Hausirhandel mit Manufakturwaaren mehr wucherisches Treiben vorkommt, als bei irgend einem andern Geschäfte.

e. **Aus dem Bezirke Pforzheim**, 27. Juli. In Nr. 174 I. Ihres geschätzten Blattes ist ein Korrespondent unzufrieden mit der Sonntagsfeier. Abgesehen davon, daß ein Gesetz, mag es noch so gut gemeint sein, nie allseitig befriedigen kann, glaubt man doch erwarten zu dürfen, daß gerade die Kaufleute Ursache genug hätten, für das Gesetz der Sonntagsfeier dankbar zu sein, weil für Niemand anders als für sie dasselbe erlassen wurde. Unzufriedene Aeußerungen gegen das Gesetz hat Schreiber dieses auf dem Lande noch nicht gehört. Wenn ferner die Bauersleute es nicht mehr so bequem haben und an Sonntagen die Kaufläden der Städte weniger starken Zulauf haben, so kommt das einfach den Geschäftsleuten auf dem Lande zu gut. Schon oft haben sich letztere beklagt, daß Viele ihren Bedarf den Kaufläden des benachbarten Städtchens entnehmen, wo man vielleicht einen Pfennig billiger aber nicht besser kauft.

Verschiedenes.

Karlsruhe, 27. Juli. Einer der sprechendsten Belege für das Interesse und den Eifer, mit welchem die Frage der Berliner Weltausstellung behandelt wird, ist ohne Zweifel das soeben im Kommissionsverlag von Cassirer und Danziger in Berlin erschienene Panorama der Berliner Weltausstellung mit erläuterndem Text, im Auftrage des Komites für das Weltausstellungsterrain im Norden Berlins von Adolf Braun bearbeitet. Der Schrift sind zwei Abbildungen beigegeben, ein Situationsplan und ein Panorama aus der Vogelperspektive; mit dem ersteren soll bewiesen werden, daß der vorgeschlagene Platz sehr wohl geeignet sei, alle diejenigen Baulichkeiten und Anlagen in sich aufzunehmen, welche für eine Weltausstellung, auch wenn sie sich über die bisher stattgehabten erheben soll, nothwendig sind, mit dem letzteren, daß Berlin innerhalb seiner Weichbildgrenze sehr wohl den geeigneten Platz für eine Weltausstellung habe, ohne daß man nöthig hätte, um Berlin herum in einem beliebigen Vororte auf Suche zu gehen. In dem erläuternden Text wird zuerst die Lage des Terrains besprochen, seine Entfernung von, und seine Verbindungswege mit den Mittelpunkten des Berliner Lebens; sodann wird seine eigene Beschaffenheit, betreffend Bebauungsfähigkeit, und seine natürlichen Vorzüge, wie Wald und Wasser erörtert und zum Schlusse nachgewiesen, daß die Wahl des bezeichneten Terrains auch in Beziehung auf den Kostenpunkt sich als eine über alle Erwartung günstige zeigen würde, indem bei den vorliegenden Verhältnissen sich nur eine Endsumme von 40 Millionen Mark (während Andere bis zu 80 Millionen verlangten) ergäbe, welche Summe keineswegs als ein zu hohes Risiko für eine Weltausstellung erscheinen könnte und ein Garantiefonds in dieser Höhe wohl mit Leichtigkeit zusammen zu bringen sein würde.

r. **Frankfurt a. M.**, 28. Juli. In diesen Tagen wurde im Goethehause zu Frankfurt a. M. die Werther-Ausstellung eröffnet. Die eigenartige und durch ihre seltene Vollständigkeit besonders werthvolle Ausstellung enthält Autographen, Schattenrisse, Bildnisse der geschichtlichen Personen und Oertlichkeiten (Goethe und Wetzlar, die Tafelrunde im Kronprinzen, der Besuch Goethe's in Gießen, das Reichskammergericht), Druckwerke (echte Ausgaben, Nachdrucke, Einzelnes zum Werther, Uebersetzungen, Wertheriana) und Illustrationen (alte Stiche aus der Wertherzeit) zu Goethe's „Leiden des jungen Werther" aus der Autographen-Sammlung des Oberhofmeisters Freiherrn Hugo von Donop in Weimar nebst Ergänzungen, hochinteressante Stammbücher jener Jahre (besonders aus Lotten's Familie), aus dem Archiv und der Bibliothek des Freien deutschen Hochstiftes. Gleichzeitig sind für die Mitglieder des Hochstiftes und für die Besucher des Goethehauses im großen Zimmer des ersten Stockes die Büsten von Goethe's Eltern nach den vorhandenen Bildnissen modellirt von Karl Rumpf (Frankfurt a. M.) zur Besichtigung aufgestellt. Diese Ausstellung gibt dem Beschauer ein lebendiges Bild der Wertherperiode, indem sie ihm die Personen, denen der Dichter in Wetzlar nahe stand, und die er zum Theil in voller Lebenswahrheit in seinen Roman verwob, in Handschrift und Bild vorführt, nebst den Ansichten der Stadt und ihrer Umgebung, die für die Dichtung, welche ihrerseits durch zahlreiche Drucke und Illustrationen vertreten ist, von Bedeutung sind. Leben und Dichten sind bei Goethe eng verbunden. Bei keinem seiner Werke aber ist dieser Zusammenhang so klar erkennbar, wie bei seinem Werther. Wetzlar und Werther bilden gemeinsam eine zwar kurze, aber hochbedeutende und in sich abgeschlossene Epoche in Goethe's Leben und Dichten, die hier in vollster Lebendigkeit vor die Augen tritt.

Handelsnachrichten.

* **Mannheim**, 28. Juli. (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse waren Eichbaum Brauerei-Aktien zu 110 gesucht. Schwarz Brauerei-Aktien zu 101.50 offerirt. Sonst notiren: Bad. Anilin- und Sodafabrik-Aktien 276 b. Westeregeln Alkali-Aktien 90.50 b. Bad. Rück- und Mitversicherungs-Aktien 400 G. 410 Bf.

Frankfurt a. M., 28. Juli. (Börsenbericht.) Es war heute wieder ein recht stiller Tag für die Börse und die Kursbewegung war eine äußerst träge. Berlin zeigte sich verstimmt, weil die Entscheidung über die Berliner Weltausstellung noch nicht gefallen ist, und erst einem späteren Termin vorbehalten bleibt; auch das weitere Vordringen der Cholera in Rußland gab Veranlassung, daß auf das Preisniveau gedrückt wurde. Am Bankenmarkte haben sich die leitenden Werthe gegen gestern Mittag nur wenig verändert. Von österr. Bahnen konnten Staatsbahn auf Käufe der bekannten Wiener Gruppe weiter steigen. Schweizerbahnen lustlos. Ausländische Renten behauptet. Am Markt der Kohlen und Eisenwerthe war die Tendenz eine freundliche. Privatdiskonto 1¾ pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 28. Juli. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 266¼—½—⅜ b., Diskonto-Kom. 190.50—40 b., Handelsgesellschaft 142.75 bez., Dresdener 145.75—90 b., Wiener Bankverein —.— bez., Deutsche B. — bez., Nationalbank — bez., Darmstädter 138.20 bez., Effektenbank — b., Banque ottomane 112.20 bez., Staatsb. 259¼—9⅜ bez., Lombarden 86¾—86½ bez., Duxer 441 bez., Elbthal 205¼ bez., Prag-Duxer St. 75¾ b., Mittelmeer 99.55 bez., Buschtehrader 382¾ bez., Böhm. Westb. 297 bez., Meridional 125.50 b., Lokalbahn — b., Nordwest — bez., Prince Henri 66 bez., Gotthardbahn 141.80—90—80—142 bez., do. junge — bez., West-Sizil. —.— b., Zentralbahn 129.40—50 b., Nordost 107.20—30 b., do. junge — b., Union 67.50—60 bez., Jura-Simplon Stamm 46.50 b., Bochumer 131.80 bez., Nordd. Lloyd — b., Dortmunder 61.90 bez., Harpener 143—20 b., Hibernia 117.30—50 bez., Alpine — b., Gelsenkirchen 138—10—138 b., La Veloce 78.10 bez., Edison — bez., Westeregeln — bez., Kali 90 b., Laurahütte 112.50 b., Werger 65.90 b., Konkordia 80.70 bez., Aegypter — bez., Ungarn — bez., Mexikaner — b., Italiener 91.30 b., Portugiesen 22.60 b., Griechen — — b., 5% Argentinier 43.90 bez., do. innere 35.70 b., do. äußere 36.40 b., Silberrente — b., 1860r Loose — bez., 3% Reichsanleihe —.— b., Spanier 63—62.90 b., Buenos 51.50 bez., Oesterr. Goldrente bez., Zolltürken — bez., Türk. Loose 27.75 bez., März-Rente 85.90 bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 266½ B. ⅞ G. Diskonto-Komm. 190.40. Spanier 62.70.

* **Berlin**, 28. Juli. Spiritus 50r hier —.—, 70r hier 35.90, für Juli-Aug. 34.50, Sept.-Okt 35.—.

* **Hamburg**, 28. Juli. Kaffee: Good average Santos für Juli 63¾ Pf., ditto für Dez. 64¾ Pf.

* **Bremen**, 28. Juli. (Erdöl.) Standard white hier 5.95. Fest. Amerikanisches Schweineschmalz, Wilcox 37—, Armour 38—.

* **Antwerpen**, 28. Juli. (Erdöl.) Vereinigtes 13¾, für Juli 13¾, Aug. 13¾, Sept.-Dezember 13⅞. Fest. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 83½ Fr.

* **Liverpool**, 28. Juli. (Baumwolle.) Tageseinfuhr — Ballen. Umsatz 12,000 Ball. Amerikaner steig., Surats stetig.

* **London**, 28. Juli. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash 45¾ ditto 3 Monate 45¼. — Zinn Straits cash 94⅞, do. 3 Monate 94⅞. — Blei spanisch 10½, ditto englisch 10¾. — Zink ordinary brands 21⅝, ditto spezial brands 22—.

* **London**, 28. Juli. Silber $39^3/_{16}$.

* **Glasgow**, 28. Juli (Roheisen.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 11 d.

* **New-York**, 27. Juli. Baumwolle in New-York 7⅜, ditto in New-Orleans $7^3/_{16}$, Baumwolle für Oktbr. 7.54, für Novbr. 7.64, Baumwollezufuhr vom Tage 600, Ausfuhr nach Großbritannien 3000, Ausfuhr nach dem Festlande 2000.

§ Für den Büchertisch.

An empfehlenswerthen Erscheinungen sind uns ferner zugegangen:

Kunst für Alle. Der russische Bildhauer Antokolsky ist eigentlich erst durch die diesjährige Münchener internationale Ausstellung weiteren deutschen Kreisen bekannt geworden. Eine Prachtfigur von ihm „Peter der Große" eröffnet das fünfte Ausstellungsheft der „Kunst für Alle" (München, Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft, vormals Friedr. Bruckmann). Weitere technisch vortrefflich reproduzirte Bilder von Sandreuter, Pape, Rosen, Ruemann, Carnelo, Jose Benlliure, A. Sinding, Humphrey Moore, K. Hartmann 2c. schließen sich an. Schon diese einfache Aufzählung der Künstlernamen zeigt, daß die „Kunst für Alle" mit Erfolg bestrebt ist, der Internationalität der Ausstellung gerecht zu werden. Vom Texte wird neben der Fortsetzung der Pecht'schen Ausstellungsberichte hauptsächlich der von Otto Brahm mitgetheilte Pariser Kunstbrief des durch sein tragisches Ende noch in Aller Gedächtniß sich befindenden Schweizer Malers Stauffer-Bern fesseln. Auf die 10 Ausstellungshefte der „Kunst für Alle" ist ein Sonderabonnement zum Preise von 6 Mark eröffnet.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Bildende Kunst.

Großh. Kunsthalle. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, 11—1 Uhr. Vorm. und Nachm. 2—4 Uhr.

Konzerte und Vergnügungen.

Stadtgartentheater: Samstag, 30. Juli. Zum letzten Male: „Die Ehre." Schauspiel in 4 Akten von H. Sudermann.

Sonntag, 31. Juli. Zum ersten Male: „Der Kunstbacillus." Schwank in 4 Akten von Rud. Kneisel.

Stadtgarten: Freitag, 29. Juli. Freitagskonzert von der Kapelle des 1. Bad. Leib-Dragonerregiments Nr. 20, unter Leitung des Stabstrompeters Adolf Damm. Anfang 8 Uhr. Eintritt: Abonnenten 30 Pf., Nichtabonnenten 50 Pf.

Brauerei Schrempp. Freitag, 29. Juli. Großes Militärkonzert. Operetten-Abend, ausgeführt vom Trompeterkorps des 1. Bad. Feld-Artillerieregiments Nr. 14, unter Leitung seines Stabstrompeters H. Liese. Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 Pfg.

Vereine.

Karlsruher Liederkranz. Samstag, 30. Juli. Fulder-Abend mit Damen im Garten des Schützenhauses.

Gesellschaft Eintracht. Samstag, 30. Juli. Bei günstiger Witterung Gartenkonzert. Anf. 8 Uhr.

Militärverein Karlsruhe. Sonntag, 14. Aug. Ausflug nach Heidelberg mit Extrazug. Gemeinschaftliches Mittagessen in Ziegelhausen.

Sehenswürdigkeiten.

Kunstgewerbemuseum, Westendstraße 81. Unentgeltlich geöffnet Dienstag bis mit Freitag von 10 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Sonntags von 11 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Samstag und Montag geschlossen.

Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstr. 17. Unentgeltlich geöffnet. Ausstellung: Dienstag bis Samstag von 10—12 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm. Montags geschlossen. — Bibliothek und Vorbildersammlung: An Wochentagen von 10—12½ Vorm., Mittwoch und Samstag Nachm. von 2½—5 Uhr und Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr Abends.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Im westlichen Frankreich scheint sich ein Luftwirbel zu entwickeln, dessen Einwirkung die Veranlassung zu verschiedenen Störungen, namentlich im südwestlichen Deutschland, werden könnte. Dadurch wird voraussichtlich Neigung zur Gewitterbildung hervorgerufen werden. Sonach steht vermuthlich etwas wolkiges und gewitterschwüles Wetter bevor. Es werden jedoch wohl nur vereinzelte Entladungen, begleitet von Gewitterregen, erfolgen.

Aus der **Gbr. Brand'schen Konkursmasse, Berlin**, Klosterstraße 98c gelangen laut heutiger Bekanntmachung die großen Restbestände in vorzüglichen Champagner-Marken, Rheinweine Rothweine pp. zu ganz erheblich billigen Taxpreisen zum Verkauf. Liebhaber von wirklich tadellosen Weinen mögen diese günstige Gelegenheit zur Deckung ihres Bedarfs nicht versäumen.

Buxkin, Cheviot, Velour
ca. 140 cm. breit à Mk. 1.75 Pfg. per Meter
versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direkt an Private. Buxkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co., Frankfurt** a. M. Muster-Auswahl bereitwilligst franko. 354.7.7

Kurse der Frankfurter Börse vom 28. Juli 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Pap.	Geld.
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M	10710	—
„ 3½ „ „	—	10080
„ 3 „ „	—	8780
Preußen 4 konf. Oblig. M	—	10710
„ 3½ „ „	—	10090
„ 3 „ „	—	8780
Baden 4 Obl. . . . fl.	10220	10210
„ 4 ditto . . M	10380	10370
„ 4 v. 1886 .	106	—
Bayern 4 Abt.-R. fl.	10290	10280
„ 4 „ Obl. fl.	—	10600
Württ. Obl. fl.	10120	—
„ „ 4 v. 75/80 M	104	—
„ „ 4 v. 81/83 „	10530	10520
„ „ 4 v. 85u.87 „	105	10490
„ „ 4 v. 1891 „	—	10680
„ „ 3½ v. 88u.89 „	10050	—
„ „ 3½ . . . fl.	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M	10460	—
„ „ 4 Oblig. . . „	—	10520
3½ Hamburger St.-Rente	9860	—
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. L. G	6480	—
4 Griech. Anl. v. 1887 .	—	5770
Oestr. 5 E.-B.-St.-Sch. i. G	—	—
„ 4 Goldrente . . fl	—	9720
„ 5¾ E.-B.-Staatssch.	10140	—
„ 4⅕ Silber Rente .	8160	—
„ 4⅕ Papierrente .	—	—
„ 5 v. 1881	86	8590
„ 5¾ E.-B.-Staatssch.	10750	—
Ungarn 4 Goldrente . .	9450	—
„ 5 Papierrente . .	86	8590
„ 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10240	—
„ 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
„ 4½ E.-A. 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente . . Fr.	9150	—
„ am. 5 R. S. III. u. VI.	87	—
„ 3 Rente . . .	5550	5540
Rumänier 5 amort. Rente	9720	9710
„ 4 am. Rte. v. 90 .	8230	—
6 Russ. Goldanleihe . .	—	10230
5 „ Or.-Anl. 2. Em. .	—	6540
5 „ „ 3. „ .	6580	—
4 „ Innere Anl v. 1887	—	—
4 „ Conf. v. 1880 . .	9530	9520
4 „ Goldanleihe v. 1883	9390	9380
4 „ Conf. E.-B.-S. 1,2,89	—	9620
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	9590	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M	9660	—
„ 4 „ 1886 „	9660	—
Portugiesen 4½ v. 1891	3150	—
„ 3%	2270	—
Serbien 5 Goldrente . .	8150	8140
„ 5 Eisenbahn . .	83	—
Schweden 4 Oblig. M	10390	10380
„ 3½ v. 1890 „	—	9430
„ 3½ . . . „	9430	9420
„ 3 „	—	8550
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M	98	—
„ 3 „ 1888 „	8780	8770
Span. 4 ausl. v. 1882 .	—	6370
Schweiz 3½ Berner	9510	—
Egypt. 3½ privileg. . .	9420	9410
„ 4 Unific.-Obl. . M	9860	9850
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	11350	—
Argentinier 5 Goldanl. .	—	4330
Mexiko 6% Anleihe . .	8350	—

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.	Pap.	Geld.
4 Frankft. a. M. Lit. R.	10330	—
3½ „ „ Lit. K.	9950	9930
3½ „ „ Lit. N u. Q.	99	—
3½ „ „ Lit. S.	9870	—
3 Bad.-Bad. v. 1886	—	8680
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	—	102
3½ „ „ 1888		
4 Heidelberg v. 1882 .	10180	10160
4 „ „ 1890 .	10280	—
3 Karlsruhe v. 1886 .	8750	—
3 „ v. 1889 .	8750	—
3½ Mannheim v. 1888 .	—	9650
4 „ v. 1890	—	10250
4½ Nürnberg . . .	101	—
4 Pforzheim v. 1883 .	10240	—
3½ Wiesbaden Obl. .	9650	—
„ „ v. 1887 .	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.	Pap.	Geld.
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	14970	14960
Frankfurter Bank 3%	14030	—
Amsterdamer „ 4%	147	14680
Badische Bank 4%	11560	—
5 Basler Bankverein	12630	—
Darmstädter Bank 4%	143	—
4 Deutsche Bank .	163	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	16660
4 Disk.-Komm.-Anth.	19970	—
Mitteld. Kreditb. 4%	10610	109
4 Nürnberg. Vereinsb.	17160	—
4 Preuß. Bodenkredit	12620	126
Rheinische Kreditb. 4%	11880	—
Süddeutsche Bank 4%	10320	—
4 Südd. Bodenkredit	158	15780
Württ. Notenbank 4%	10940	10920
„ Vereinsbk. 4%	12420	—
*5 Oesterr. Ungar. B.	849	848
*5 „ Kredit . .	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.	Pap.	Geld.
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	276	—
5 Bad. Zuckerf. W. .	—	5520
Karlsr. Maschinfabr.	—	14850
Ettlinger Spinnerei	95	—
4 Nordd. Lloyd . .	11015	—
4 Laurahütte . . .	—	11280
4 Türk. Tabak-Regie .	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %	Pap.	Geld.
4 Heidelb.-Speyer Thl.	3380	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	—	—
„ Ultimo	11460	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	224	22380
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	14660	—
5 Meckl. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max .	14250	14240
4 „ Nord .	11380	11370
4 Werrabahn . 100	6650	6670

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.	Pap.	Geld.
5 Albrecht in Silb. .	—	78
5 Alföld-Fium fl. 200	170	—
5 Böhmische Westb. .	—	—
5 Buschtehr. Lit. B. .	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	170⅞	—
4 Dux-Bodenb. fl.	440	—
5 Galiz. Cl.-Ludw. .	—	—
5 Oest. Süd-Lombd. .	—	—
5 Oesterr. Nordwest .	183¾	—
5 „ Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A. .	—	116¾
5 Siebenbürger i. G.	173	—
5 Stuhlw.-R.-Gr. „ .	170½	—
5 Ungar. Gal. L. „ .	—	170½
5 Ung. Nord-Ost „ .	168	—
4 Gotthardb. 500 Fr.	143	—
4 Ital. Mittelm. L. 500	—	9390
5 Westsicil. E.-B.	64	—

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %	Pap.	Geld.
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 „ Max M.	—	—
3½ „	—	—
5 Albrecht . . . stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	10090	10080
4 Donau-Dpfsch. 1880	9920	—
4 Elisabeth . . . steuerpfl.	9650	9620
4 „ stfr.	10110	—
4 Franz-Josef .	—	8230
4 Kaschau-Oderb. v. 91	8060	8090
5 Mähr. Grzb. . stfr.	—	79
5 Oesterr. Nordw. M.	108	10790
5 ditto Lit. B. fl.	9030	—
3 ditto Süd-Lomb. fl.	6240	—
5 „	10490	—
5 „ Oest.-Ung.-St.	—	107
3 „ v. 1883 M	10080	
3 „ I.—VIII. Em.	8660	—
3 „ IX. „	77	7680
3 „ v. 1885	7530	—
4 „ Erg.-Netz fl.	7680	7625
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8190
5 Prag-Duxer . M.	10880	10870
4 ditto . .	100	9990
3 Raab-Oedenb. Gold	6840	—
5 Reichenb.-Pard. stfr.	10020	10010
5 „ E. v. 1872 fl.	8520	85
4 Rudolf . . versch.	8160	—
4 „ in Gold . .	10070	10060
6 Ungarische N.-O.-B.	—	16740
5 ditto Galiz. fl.	87	—
4 Vorarlberger versch.	8160	—
3 Livor. Lit. C. D. & D/2	6350	6340
5 Toskanische C. Fr	101	—
4 Gotthardb. . . .	10430	10420
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	93	—
6 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.-A.-E.	5550	5540
West. N.-York B. II. M.	3280	

Pfandbriefe. In %	Pap.	Geld.
4 N.-A. St. VIII-Xa.	10260	10240
4 Bay. Vers. Münch.	10180	—
3½ „ „ M.	—	96
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	—	10130
4 „ ab 86 bis 1880	—	10160
3½ „	9550	—
4 Meininger Hypbk.	101	—
3½ Pfälz. Hypbk. .	9720	—
5 Pr. B.-K.-A.-B. rl. à 110	—	—
5 „ 100	—	—
4 Pr. B.-K.-A. à 100 rl.	10170	—
3½ „ v. 1886	9560	9550
Pr. Hyp.-Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10060	10050
4 „ S. 53	10060	10050
4 do. S. IV (ukb. b. 1896)	10190	—
4 do. S. 63 (ukb. b. 1897)	—	102
3½ „	9550	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	10220	10215
4 Württ. Hypothekenb.	—	10220
3½ „ Kred.-Ver.	—	9720
4 „ Vereinsbank	10220	—

	Pap.	Geld
5 Ital. R. J.-G. stfr.	—	8550
4 „	6960	—
4½ Ital. Rbk. L. stfr.	95	—
4 „ „	95	9480
4 Oest. Bod.-Kred.-Anst.	10020	—
5 Oest. St.-Dom. 500	103	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	101	—
3½ Schwedische v. 1879	—	10260
4 „	10120	—
3½ „ v. 1886 .	92	—

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.		
3½ Preuß. Prämien	163	—
4 Badische Prämien .	13850	—
4 Bayer. Prämien	14250	—
3½ Köln-Mindener .	134	—
3 Oldenburger . . .	—	12760
4 Oesterr. v. 1854 .	12190	12180
5 „ v. 1860 .	12630	—
4 St.-Raab-Grazer .	104	—
3 Türken Fr. 400 .	2785	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	12920	12910

Unverzinsliche Anlehens-Loose.		
Ansbacher . . . „ 7	—	4250
Augsburger . . . „ 7	3650	3040
Braunschweig Thlr. 20	10370	—
Bukarester . Fr. 20	—	—
Finnländer . Thlr. 10	5850	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	3260	—
Genua . Lire 150	12120	—
Mailänder . Fr. 45	—	4150
„ . . „ 10	1986	—
Meininger . . fl. 7	2780	2770
Neufchateler . Fr. 10	2180	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	31580	—
„ Kred. v. 1858 100	328	32840
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	2960	2950
Schwedische . Thl. 10	—	8290
Ungar. Staats fl. 100	25150	—
Venetianer . Lire 30	32	—

Frankfurt. Bank-Diskt.	3%
Reichsbank-Diskonto .	3%
Privat-Diskonto . . .	—

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	415½	—
Franz. Banknoten . .	—	81 10
Oest. fl. 100 Bankn.	—	170 50
Russ. Bankn. p. R. .	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 25	16 21
„ in ½ .	16 24	16 20
Dollars in Gold .	4 20	4 16
Dukaten	9 60	9 55
„ al marco		9 65
Engl. Sovereigns	20 39	20 34
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	117 50	115 50
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials .	16 75	16 65

Versall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 16
„ Eis.-u. Städte-B.	—	4 16
„ in S. Franzisko z.	—	4 14
Belgische . . Fr. 100	—	80 80
Aegyptische . . L. 1	—	20 33
Englische 1	—	20 33
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 50
5% Livorn. Pr.-C.L. 100	—	5 05
5% Toskan. P.-C.L. 100	—	8 43
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	170 20
„ in Silb. fl. 50	—	85 10
„ Silberr. Cp. fl. 50	—	85 10
Russische S.-R. 100	—	198
„ Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate
Amsterdam . . . . fl. 100	168 65	168 70 168 30
Antwerpen-Brüssel . . Fr. 100	81 05	—
Italien . . . . . Lire 1	77 95	
London . . . . . Lstr. 1	20 410	20 455 B 20 415 G
Madrid . . . . . Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) . D. 100	—	—
Paris . . . . . Fr. 100	81 10	—
Schwz. Bkpl. . . . Fr. 100	80 95	—
St. Petersburg . . S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. . . . fl. 100	—	—
Wien ö. W. . . . fl. 100	170 50	—

Todesanzeige.

3226.1 Heute früh 6¼ Uhr verschied im 85. Lebensjahre Herr Rentier **Friedrich Deimling.**

Beerdigung findet Samstag Morgen ½10 Uhr vom Diaconissenhause aus statt. Dies statt besonderer Anzeige.

Karlsruhe, 28. Juli 1892.

Im Namen der Verwandten
Karl Deimling.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Herstellung neuer Hafenanlagen in Mannheim.

3225.3.1 Die Ausführung der oberen, 441 m langen Strecke der Kaimauer am Rhein längs der Mühlau in Mannheim zwischen klm 254,959 und klm 255 + 400 soll im Submissionswege vergeben werden.

Die näheren Erläuterungen für die Bauausführung, die Pläne, das Bedingnißheft, sowie das für die Angebote zu benützende Formular liegen auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht auf.

Angebote sind spätestens
Donnerstag, den 11. August 1892, Vormittags 10 Uhr,
zu welcher Zeit die Eröffnung derselben erfolgt, an den Unterzeichneten einzureichen.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Mannheim, den 28. Juli 1892.

Gr. Bahnbauinspektor.

Versteigerung von Fahr- u. Reitzeug 2c.

3198.2.2 Kommenden Montag, den 1. August, Nachmittags 3 Uhr, werden im Gr. Marstall dahier die für den Marstalldienst nicht mehr verwendbaren Pferdegeschirre, Kummete, Kreuzzügel, Sättel 2c., sowie 1 fl. Ponnykorbwagen, 1 Kinderwägelchen, 3 Schlitten und verschiedene alte Livreestücke öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 27 Juli 1892.

Großh. Marstall-Verwaltung.

BRAUSE-LIMONADE-BONBONS

Engel-Apotheke, Würzburg.

Ein Bonbon in ein Glas Wasser geworfen gibt umgerührt die beste Brauselimonade.

Gesund, durstlöschend, erfrischend. **Gegen Magenübel und Kopfweh.** Ein Bonbon 10 Pfennig. Niederlagen durch Placate ersichtlich. 2056.10.10

In einer freundlich gelegenen, als Luft- und Traubenkurort bekannten u. beliebten Amts- u. Fabrikstadt des bad. Unterlandes — Eisenbahnknotenpunkt, Sitz höherer Schulen — ist ein schönes, neu erbautes, reizend gelegenes **Wohnhaus** — Hälfte einer Doppelvilla — **mit großem Garten** (Bauplatz) und 13 Zimmern, 2 Küchen und 2 Kammern, Waschküche u. Holzhaus, **preiswürdig zu verkaufen.** — Eignet sich als angenehmer u. gesunder **Landsitz** u. **nimmt** — weil der Platz in erfreulichstem Aufblühen u. großer Bauthätigkeit begriffen ist u. der große Garten theilweise als Bauplatz zu hohen Preisen verkauft werden könnte — **an Werth beträchtlich zu.** — Auskunft durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B.** 3023.3.3

Für Architecten und Bauunternehmer.

In einer Bäderstadt ist ein seit 30 Jahren mit Erfolg betriebenes

Baugeschäft

sammt Inventar ev. mit Steinbruch zu verkaufen. Auf dem an der Hauptstrasse in einem Villenviertel in der Nähe der Eisenbahn liegenden Bauplatze kann eine Villa erstellt werden, ohne dass der Raum für den Geschäftsbetrieb beeinträchtigt wird.

Cautionsfähige Bewerber können Näheres zur Weiterbeförderung einsenden an das Kontor dieses Blattes unter Nr. 2896 6.4

Ein Détail-Geschäft

in gemischten Waaren wird von einem Kaufmann mit Vermögen kauf- oder pachtweise zu erwerben und bald zu übernehmen 3146.2.2

gesucht.

Gefl. Anträge unter Chiffre E. 6863 an **Rudolf Mosse in Stuttgart.**

Baden-Baden.

3162.3.2 Eine schön möblirte Wohnung von 3—4 Zimmern (Balkon) mit oder ohne Küche, in der Nähe des Friedrichsbades, ist ab 15. August billig zu vermiethen bei Wittwe **Stark,** Gernsbacher-Allee 49. Eingang durch die Allee.

Ferien-Pension.

3165.3.2 2—3 Knaben oder Mädchen können noch Aufnahme finden. Pfarrer **Weiser,** **Bischoffingen** a. Kaiserstuhl.

3149.2.2 **Allerschmackhafteste, frische Natur-Gebirgs-Grastafelbutter** netto 9 Pfd. nur 6 M. 60 Pf. versendet **franko** gegen Nachnahme **Hermann Zeller i. Sanok** (Galizien). Bestell. pr. Postkarte.

Versteigerung.

3223.2.1 Wegen Betriebsveränderung und Umbau läßt Herr Mühlenbesitzer **Phil. Lerch** in **Landau**

Donnerstag, den 11. August nächsthin, Vormittags 9 Uhr,

in seinem Anwesen durch den Unterzeichneten versteigern:

1 Bandsäge mit verstellbarem Tisch (wenig gebraucht),
1 eiserne Drehbank mit Support (noch neu),
1 amerik. Pat.-Spunden- und Zapfen-Fraismaschine (noch neu),
5 Holzdrehbänke für Fuß- und Kraftbetrieb,
Dreherwerkzeuge, darunter Fraiser, Schraubstähle, Supportstähle,
16 Schneidzeuge, theilweise ungebraucht,
Gießformen für Faßhähne, Gießkessel 2c.,
Nutzholz, Akazien-, Apfel-, Birn- 2c.,
mehrere Tausend fertige und halbfertige Faßhähne.

1 Stirngetriebe	0.35	D.	30 Zne.	0.04	Sch.	0.075 B.
1 Stirnrad	1.04	D.	91 Zne.	0.04	Sch.	0.092 B.
1 Stirngetriebe	0.925	D.	61 Zne.	0.052	Sch.	0.100 B.
1 Stirngetriebe	0.725	D.	50 Zne.	0.050	Sch.	0.080 B.
1 Stirngetriebe	0.760	D.	52 Zne.	0.050	Sch.	0.085 B.
1 Stirngetriebe	0.720	D.	50 Zne.	0.050	Sch.	0.070 B.
2 konische Getriebe	0.920	D.	60 Zne.	0.045	Sch.	0.080 B.
2 konische Getriebe	0.920	D.	60 Holz Z.	0.045	Sch.	0.098 B.

Andere größere und kleinere Stirn- und kon. Getriebe
Riemenscheiben in diversen Größen,
Transmission von 42 und 100 mm Stärke,
Wand-, Häng-, Boden-Lager-, Steinkreuze, Steinhauen 2c.,
1 eichen Wellbaum mit 2 Zapfen,
2 weitere Wellbaumzapfen, 4 Rosetten 2c.

Bis zur Versteigerung können die Sachen auch aus der Hand gekauft werden.

Becker, Geschäftsagent.

Bekanntmachung.

3115.1 Laut Beschluss der Verwaltung sollen die **grossen Bestände** aus der **Gebr. Brand'schen Konkursmasse** zu **Taxpreisen** rasch geräumt werden.

Es ist noch abzugeben **Champagner folgende Marken:**

Carte blanche	Bertin	1 Kiste	12 ganze Fl.	Mk.	13.50
Monopol	Fils & Co.,	„	12 „	„	16.50
Cremant rose	Reims	„	12 „	„	19.00
Ay Cremant blanc		„	12 „	„	22.00
Monopol, Jourdan Frères		„	12 „	„	19.00

Ferner ein **grosser Posten Rheinweine** folgender Marken: **Rüdesheimer** M. 1.15, **Rüdesheimer Berg** M 1.45, **Schloss Johannisberger** M. 2.25, **Rothweine** folgender Marken: **Chât. Beychville** M. 1.15, **Chât. Larose** M. 1.35, **Chât. Leoville** M. 1.55, **Chât. Lafite** M 1.85, **Med. Ungarwein** M. 0.95, **Tockayer Ausbruch** M. 1.30, **Tockayer Ausbruch feinste Qualität,** M. 1.65, **Portwein & Sherry** M. 1.25, **Portwein & Sherry, feinste Qualität,** M. 1.80 per Flasche. **Ganz alter Malaga** M. 1.80 per Flasche. **Cognac Marke Dubois Fils & Co., Cognac II Sterne** M. 2.50, **III Sterne** M. 3.35 pr. Fl. **Flaschen event. Kiste und Packung** wird nicht berechnet.

Weniger als 12 Flaschen werden nicht abgegeben. Vorhersendung des Betrages oder Nachnahme.

Für tadellose Waare wird garantirt.

Hauptkellereien **Berlin, Klosterstr. 98 c,**

I. Filiale: **Potsdamerstr. 135.**

Telephon-Amt 5 Nr. 1175.

Bestellungen an die Verwaltung: **J. Thomann,** Berlin, Klosterstr. 98 c.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Beehre mich, hiermit bekannt zu geben, daß ich **Kaiserstraße 235 in Karlsruhe** ein Sattler-Geschäft eröffnet habe. Vorzügliche Einrichtung, sowie gute Fachkenntnisse setzen mich in den Stand, bei mäßigen Preisen eine solide Arbeit zu liefern. Empfehle mich daher im Anfertigen von **Geschirren, Sätteln, Reit-, Fahr- und Stall-Utensilien.** Großes Lager in allen Arten **Koffern, Taschen, Portefeuilles, feinen Lederwaaren** u. s. w. **Reparaturen jeder Art** sauber und billig.

3214.2.1 Hochachtungsvoll

Eduard Mozer.

Goldene Medaille Stuttgart 1891. **Möbel- und** Goldene Medaille Brüssel 1876.

Holzwaaren-Fabrik zum Bruderhaus. Reutlingen.

(Zweigetablissement der Gustav Werner-Stiftung zum Bruderhaus.)

Specialität für vollständige Wohnungs-Einrichtungen.
Grosse Auswahl in allen Arten von
Holz- und Polstermöbeln, Vorhängen, Portièren, Teppichen und sonstigen Dekorationsmitteln.
Musterzimmer sind jederzeit dem Besuch geöffnet.

Ausführung anerkanntermassen äusserst gediegen und geschmackvoll auf Grund zweckmässiger Einrichtungen und mit Hilfe eines tüchtigen, gut geschulten Personals. 3073.5.2

Dresden. Kgl. Conservatorium für Musik u. Theater. 3101
1. September neuer Kursus; Aufnahme auch zu anderer Zeit. 48 Lehrfächer, 749 Schüler (1891/92), 86 Lehrer, dabei Doering, Draeseke, Gruetzmacher, Krantz, Rappoldi, Rischbieter, Schmole, Senff-Georgi, Sherwood, Tyson-Wolff, Frl. Orgeni, Frau Otto-Alsleben, Frau Rappoldi-Kahrer, die ersten Kräfte der Hofkapelle. Prospect u. Lehrerverzeichniss durch Prof. **Krantz,** Director.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.
2558.6.4 Akadem. gebild. **Architekten u. Ingenieure** als **Lehrer** für 1. Okt. od. 1. Nov. d. J. gesucht. Monatl. Gehalt 250 M Meldungen, denen Zeugnisse in Abschrift beizufügen sind, zu richten an Direktor L. Haarmann, Regierungsbaumeister.

Nürnberger Ochsenmaulsalat,
feinste Specialität, nur von **Mastochsen,** vorzüglich schmackhaft und delicat bereitet, empfiehlt in Fäßchen von 3 Kilo zu **M. 2.70** und in Fäßchen von 5 Kilo zu **Mk. 4.**— franko gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrags
Friedr. Heydolph, Nürnberg.
728.26.24
Gebrauchsanweisung wird jeder Sendung beigefügt.

Zweite Münsterbau Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung des Münsters zu Freiburg i. B.

Ziehung am 6. und 7. September 1892.

Die Loose **à 3 M.** sind von dem Bankhaus **Carl Heintze,** Berlin W., Unter den Linden 3, übernommen und von demselben gegen Einsendung des Betrages auf Postanweisung zu beziehen.

Jeder Bestellung sind für Porto und Gewinnliste 30 Pfg. beizufügen. 2923.10.4

Der Münsterbauverein zu Freiburg i. B.

Looseversandt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Baar ohne Abzug.

1 Gew.	à	50000	=	50000 M.
1 „	à	20000	=	20000 „
1 „	à	10000	=	10000 „
1 „	à	5000	=	5000 „
10 „	à	1000	=	10000 „
20 „	à	500	=	10000 „
100 „	à	200	=	20000 „
200 „	à	100	=	20000 „
400 „	à	50	=	20000 „
2500 „	à	20	=	50000 „
50	Ausserdem mindestens Kunstwerthe von			45000 „
3284	Gewinne		=	260000 M.

„Heureka"

3220.1 Alleinige Unterkleidung mit doppeltem Lungen- und Rückenschutz aus einem Stück, nach Vorschrift des Dr. Ernst Jakobi, langjähr. Chefarzt der Dr. Driver'schen Heilanstalt für Lungenkranke in Reiboldsgrün i. S. Die Verdoppelung der Lungen- und Rückentheile entspricht den weitgehendsten hygienischen Anforderungen, so daß sich die Unterkleidung Eingang in Militär-, Marine-, Sport- und Touristenkreisen verschafft und bereits allen Personen, welche durch ihren Beruf Witterungseinflüssen ausgesetzt sind, unentbehrlich ist, weil sie die leicht empfindliche Lunge vor jeder Erkältung schützt. Von den ersten ärztlichen Autoritäten geprüft und empfohlen, ist dieselbe u. A. auch auf den internationalen hygienischen Ausstellungen in Bordeaux u. Paris 1892 mit den großen goldenen Medaillen prämiirt worden. Das Hauptdepot für Karlsruhe und Umgegend befindet sich bei Herrn **J. Stüber,** Großherzogl. Hoflief. in **Karlsruhe.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Express- und Postdampfschifffahrt.
Hamburg-New-York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.
Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen von **Hamburg** nach

Havre	Brasilien	Transvaal
Antwerpen	La Plata	Natal
Baltimore	Montreal	Westindien
Boston	Ost-	Mexico
New-Orleans	Afrika	Havana

von Havre nach New-York, von Stettin nach New-York und von Antwerpen nach Montreal und Boston.

Nähere Auskunft ertheilt: **Heinr. Lechleitner, Heinr. Strohmaier,** Zähringerstr. 48, **Karlsruhe; J. G. Engelhardt, Knielingen; Hirschfried, Jöhlingen** b. Durlach; **Jacob Kern, Mühlburg** b. Karlsruhe; **F. K. Immer, Weingarten; G. Ph. Groll, Bretten; Maier-Stroh, Münzesheim; M. J. Zeller, Ettlingen; J. May,** „Zur Linde", **Ettlingen.** (28) 2429.16.5

Hôtel & Pension Edelfrauengrab.

Station Achern, bad. Schwarzwald. 3230.1

Am Wege Ottenhöfen-Allerheiligen, im Walde beim Edelfrauengrab und den Wasserfällen gelegen. — Schöne große Zimmer mit guten Betten. **Kalte und warme Bäder, Douche;** schöne Spazierwege in Tannenwaldungen. **Gute Küche, reine Weine. Export- und Lagerbier. Forellen,** warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Billige Preise. **Pensionspreise für Familien nach Uebereinkunft.** Zweimalige Postverbindung mit Achern. **Post und Telegraph im Hause.** **Max Schnurr.**

(Bad) Griesbach im bad. Schwarzwald. 3231.3.1

Kurhôtel Tannenhof, neu, comfortable, billige Preise. Vorzügl. Stahlbrunnen (Melusinenquelle), Stahl-, sonst. Bäder und Douchen aller Art. Herrliche Lage (500 m. ü. d. M.), alle Einricht. und Annehmlichk. f. Kur- u. Erhol.-Aufenth. Pensionssystem. Prospect d. d. Eigenthümer **Ad. Schneider, Griesbach i. Baden.**

Hotel Hecht, Konstanz.

Prachtvolle Lage und Aussicht, in unmittelbarer Nähe des Sees und des reizend am See gelegenen Stadtgartens. Neu und komfortabel eingerichtet. Vorzügliche Küche und Weine, sehr mässige Preise und kaum nennenswerthe Entfernung vom Bahnhof und Hafen. 3114.6.2

Baden-Baden.

Hôtel Badischer Hof.

2858.8.6 Altberühmtes Haus I. Rangs an der Promenade, großer Park mit Lawn-Tennis-Platz, Thermalbäder in Marmor u. Trinkbrunnen (directe Zuführung von der Ursprung-Quelle). Table d'hôte 1 u. 6 Uhr. Arrangement bei längerem Aufenthalt.

Die Direction: **A. Hippmann.**

Stuttgart. — Hotel Oberpollinger.

In unmittelbarer Nähe des Bahnhofs. Neu hergerichtet! Civile Preise. — Touristen u. Geschäftsreisenden bestens empfohlen.

3072.8.4 Die neuen Besitzer: **Brutsche und Karpf.**

Technikum Einbeck
3215 (Provinz Hannover), städtische — **seitens der Königl. Preuß. Regierung mehrf. subventionirte — Fachschule** für
Maschinentechniker.
Neues (43.) Semester **11. Okt. cr.** — Anfragende erhalten durch den Direktor Dr. Stehle das Progr. gratis zugesandt. **Der Magistrat.**

Wagen zu verkaufen.

3158.2.2 Einen neuen 8sitz. Breakwagen, leicht, elegant u. sehr solid gebaut, hat preiswürdig zu verkaufen:
M. Link, Sattler und Wagenbauer, **Offenburg,** Baden.

3212.3.1 Das erste Karlsruher Reinigungs-Institut, sowie das Wasch-Mange- und Bügel-Geschäft, bisher Zirkel 24, befindet sich jetzt Douglasstr. Nr. 34 in Karlsruhe. Dasselbe übernimmt jederzeit das **Reinigen u. Wichsen** der Parquetböden, Klopfen der Teppiche, Putzen der Fenster und Glasdächer.

Eine Norddeutsche Waschmange (engl. Drehrolle) ist daselbst aufgestellt und zur Benutzung empfohlen. p. Sd. 30 Pf.

3218.4.1 Zwei Schüler der höheren Lehranstalten in Konstanz finden in guter Familie **Pension,** elterliche Aufsicht und eventuelle Nachhilfe in den Lehrgegenständen. Die besten Empfehlungen stehen zu Gebote.

Nähere Auskunft ertheilt Gymnasialoberlehrer Brugger in Konstanz.

Reitpferd.

Eine 10jährige Stute, Apfelschimmel, echt arab. Vollblut aus dem königlich württemb. Privatgestüt, 1,62 hoch, vorzüglich geritten, truppenfromm, tadellos, ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Preis M. 1200.

Georg Hefft in **Bammenthal** bei Heidelberg.

Die General-Agentur

einer eingeführten, leistungsfähigen

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

ist für das Großherzogthum **Baden** zu besetzen. Kautionsfähige Bewerber, welche über ein ausgedehntes Agentennetz verfügen, werden bevorzugt. Offerten unter **J. P. 7050** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** erbeten. 3228.2.1

Haasenstein & Vogler Act.-Ges., **Karlsruhe,** Kaiserpassage No. 1, 1 Treppe hoch. Telephon No. 190. **Annahme von Anzeigen für alle bestehenden Zeitungen.**

2910.4.4 Ein schönes, arrondirtes

Weingut,

6 Hektar 44 Ar, nahe bei **Frankfurt a. M.** gelegen, mit guten Herbstaussichten, ist Verhältnisse halber **sofort sehr billig zu verkaufen.** — Gefl. Offerten befördern **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in **Frankfurt a. M.** unter L 61271 b.

Geschäfts-Verkauf.

3163.3.2 Ein Haus mit gut gehender **Colonial-Waaren-Handlung** in Karlsruhe zu verkaufen. Nähere Auskunft unter **N. 61706 a.** durch **Haasenstein & Vogler A.-G.** in **Karlsruhe.**

Offene Commisstelle.

3229.1 In einem **Kurzwaarengeschäft** en gros der deutschen Schweiz findet ein tüchtiger, junger Mann, der gewandter **Verkäufer** ist, eine **Commisstelle.** Etwelche Kenntniß der Branche, sowie gute Zeugnisse sind unbedingt erforderlich. — Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche sind unter Chiffre H. 2888 Z. an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler** in **Zürich** zu adressiren.

Versicherung.

3221.3.1 Für das **badische Oberland, Oberrhein, Seekreis, Schwarzwaldkreis** wird ein tüchtiger, energischer **Reisebeamter** mit **guten Erfolgen** und **Referenzen** für eine **la. deutsche Lebens- und Unfallversicherungs-Gesellschaft** gesucht. Gut dotirte angenehme Stellung. Offerten sub **O. 61427 b.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in **Mannheim,** erbeten.

Reelle Heirath.

Junger tüchtiger Mann, evang., mit gutsituirtem Fabrikgeschäft, sucht behufs Verehelichung die Bekanntschaft einer jüngeren Dame mit größerem Baarvermögen (ca. M. 20,000) zu machen.

Gefl. Offerten m. Photographie an das Kontor d. Blattes unter Nr. 3211.1

Discretion Ehrensache, Vermittler verbeten.

50 Fr. Fixe per Monat an Herren, Damen und j. Leute in Deutschland (lesen und schreiben erforderlich). 2stündige Arbeit per Tag zu Hause für solides Unternehmen. Schreiben an **Comptoir Commercial à St. Ouen p. Paris.** Eigene Adresse auf Briefcouvert beifügen. 3148.2.2

Ein Mädchen aus guter Familie, welches über 3 Jahre in einer Anstalt als

Krankenpflegerin

thätig war u. gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht Stelle als solche, oder auch als Stütze der Hausfrau. Näheres im Kontor d. Bl. unter Nr. 3219.3.1

Ladenjungfer-Gesuch.

3180.2.2 Ein gebildetes Fräulein, das schon längere Zeit in Konditoreien als Ladnerin thätig war, findet bis 1. August Stelle bei **J. B. Friederich,** Konditor in **Pforzheim.**

Ein junger Mann,

militärfrei, welcher momentan einen Detailreiseposten i. der Manufak.-Waaren-Branche bekleidet, sucht sich pr. bald zu verändern. Offerten erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3191.3.2

Lehrlings-Gesuch.

3216.2.1 Für mein Bank- u. Manufakturwaarengesch. suche einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen, womögl. Berechtigungsschein.

Jacob Dreyfuss, Gernsbach.

Offene Handlungslehrstelle.

3185.3.2 Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen findet in meinem Eisengeschäft unter günstigen Bedingungen Aufnahme.

Conrad Lutz, Emmendingen.

Kronthaler

Natürlich kohlensaure Mineral-Wasser

Apollinis Brunnen, Wilhelms Quelle.

Anerkannt bestes Tafelwasser.
10 goldene Medaillen und erste Preise.

Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. 1353.100.65

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.